



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN

AUS EVERYWEN

VON

OMAR SHERIFF



DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1, Teil II, Kapitel 3
ABENDS IM HAFEN



**Der Aufstand der Dosen
Der fliegende Dosendampfer**

**Kapitel 3
*ABENDS IM HAFEN***

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1

TEIL I DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2

Teil I VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. WurmLöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen **Bd 1, Teil II**

Kapitel 3. Abends im Hafen

Ganz Ohr verfolgt sein Tonband, das von dem Solar-Wind-Generator entführt wird.

Es verschwindet in einer Dosenfabrik, wie es scheint, die plötzlich vor Ganz Ohr hinter einem Hügel auftaucht. Es scheint sich um Sperrgelände zu handeln, denn ein Staatsstiefel ist unterwegs, er sorgt mit einem Lautsauger für absolute Stille.

Ganz Ohr geht seinem Tonband in das Fabrik-Innere nach. Ein Labyrinth von Korridoren, wo überall Staatsstiefel mit Lautsauger-Einrichtungen zu tun haben.

An Schatten, die vor ihm an der Wand erscheinen, erkennt er, dass eine Personen-Gruppe unterwegs ist, mit einem alten Kindertrick macht er sich unsichtbar, zu einem Schatten seiner selbst. Es handelt sich um eine Delegation aus dem Rathaus von Everywen, der OB, Löffler, Pommès, Reporter Airman, Prof. Abrill und Pröppel, die einem Saal entgegenstreben, dort ist eine Test-Vorrichtung aufgebaut.

In der letzten Ratssitzung, auf der auch die Sache mit dem Osterstein-Ei geschah, hatte man nach RBBs Aufbruch zum Monte Kao auch die Umweltkatastrophe besprochen, die durch den Handy-Kurzschluß im Rathaus hervorgerufen worden war, siehe „Der Schwebende Wald“.

Man beschloss nun statt des gewöhnlichen strombetriebenen Telefons Dosentelefone einzuführen.

Im Testsaal, der unter einer großen Glaskuppel liegt, war ein Grodophon, eine große Dosentelefon-Anlage aufgebaut. Allerdings kommt man mit dem Test zu keinem Ergebnis, weil sich der Propeller mit Ganz Ohrs Tonband an der Verbindungsschnur verfängt und der dabei freiwerdende Polizei-Pfiff die Glaskuppel zum Zerspringen bringt.

Ganz Ohr, der die Delegation unsichtbar bis in den Saal begleitet hat, wird jetzt wieder sichtbar, am Tonband hängend entweicht er durch den Riß in der Glaskuppel. Im Freien fliegt er aufs Meer hinaus, wo ihm der Dosendampfer entgegenkommt.

Ganz Ohr landet an Deck und begibt sich unter Deck. Dort befinden sich auch L.G. Ott und Madame Klamm. In der Dämmerung legt der Dampfer im Everywener Hafen an.

Unterwegs kreuzten sie den Weg mit dem Boot von DLW, das kleine Boot kommt schwer ins Schaukeln, wie vor einiger Zeit, als das Innere Kind verschwand, der Kapitän, der Alte Knochen und Randvoll Schmerz markieren die Stelle mit einem weiteren Teil der Bootsumrandung. Von hier aus soll jede weitere Suche durchgeführt werden.

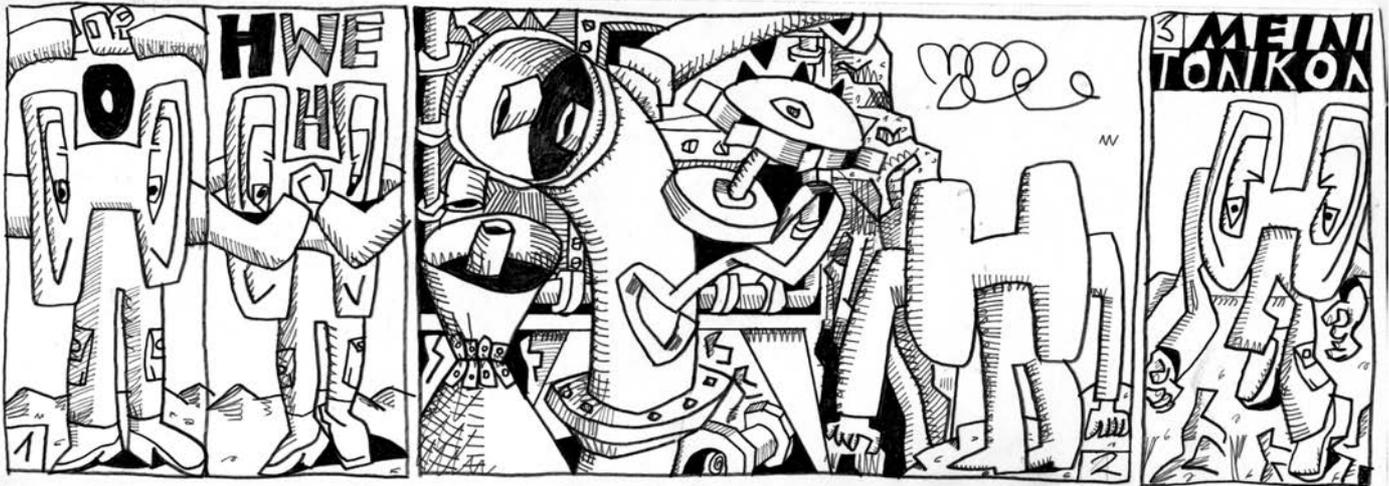
L.G. Ott wird von der Stadtratsdelegation im Wahrhole-Building erwartet, man hat nach dem Fiasko im Grodophon-Test-Saal, der letzten einer ganzen Serie von Pannen, beschlossen, einen Aufseher der Aufseher anzustellen, L.G. Ott hätte das sein sollen, aber statt seiner findet man nur ein Schild: Niemand da.

Beunruhigt begibt man sich auf den Marktplatz und lässt von Prof Abrill und seinem Kollegen Prof. Sharp den Osterstein abhören. Ist er in Ordnung? Ein Restrisiko bleibt immer!

Die Kids sind mittlerweile im Hafen, wo der Dosendampfer angelegt hat, und die Dosköppl den Dosentransfer vorbereiten, die Kids verstecken sich unter der Treppe und sehen, dass nicht nur der Reli kommt, auch Babsi und Lufti Kuss scheinen von Ganz Ohr eingeladen worden zu sein. Die Kids wollen an Bord, Jan muss zurückbleiben und die Ältern benachrichtigen, die Dosköppl bringen die Kids mit Hilfe von Großköpplern an Bord, wo sie sich in der Vorratskammer in leeren Nahrungsmitteldosen unsichtbar machen.

Omar Sheriff ist gut gestimmt, Er läuft aus dem Haus. Er will große Bäume sehen.

Fortsetzung folgt



1. Hornbostel Ganz-Ohr steht auf dem Höhenkamm und sieht etwas Nicht-Alltägliches. Mittlerweile ahnen wir es, Ganz Ohr hat etwas mit dem Dosen-dampfer zu tun. Was sich hier seinen Augen darbietet, müsste ihn interessieren. Seht selber: Ist das nicht eine Dosenfabrik, oder so etwas Ähnliches!?

Jedenfalls fliegen Dosen durch die Luft und knallen in einen Trichter. Ganz Ohr hat nur Augen für sein Tonband, das ihm von Sonne und Wind angetrieben davonfliegt. Ganz Ohr läuft den Abhang hinunter. Aber er hat keine Chance mehr. Sein Tonband wird gegen die Fabrik-Wand fliegen, oder im Inneren

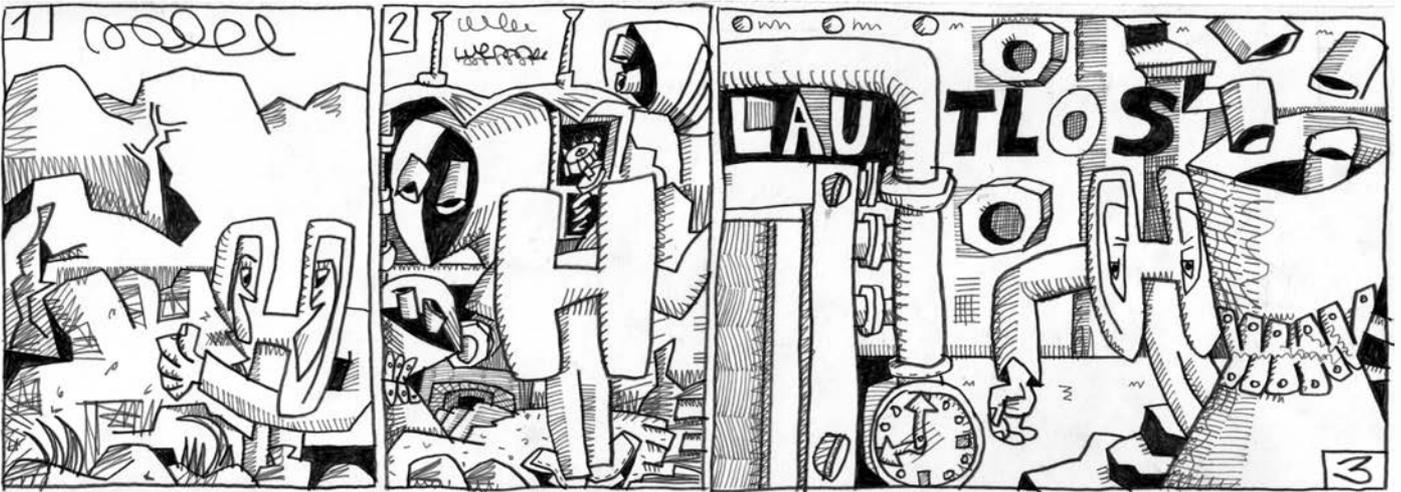
der Fabrik verschwinden. Das Schlimmste ist zu befürchten. Dabei wissen wir nicht einmal, was Hornbostel Ganz-Ohr alles aufgenommen hat, und weshalb der Verlust dieser Aufnahmen so schlimm wäre. Oder wäre es gefährlich, wenn das Band in falsche Hände käme?



2. Habe ich vorhin gesagt: Dosen knallen in einen Trichter. Pst! Seid leise! Hört Ihr irgendwelche Dosen knallen oder scheppern. Eben! Es ist still. Kein Laut. Ganz-Ohr, der besonders gut hört, fürchtet krank zu sein. Er steckt einen Finger in den Gehörgang und rüttelt. Aber es bleibt dabei, das Bild vor ihm bleibt stumm. Er nähert sich der

Dosenfabrik und hält seine Hände wie Trichter an die Ohren, nichts, das emsige Fabrik-Getriebe läuft ohne Ton. Auch die eigenen Schritte sind lautlos, das fällt ihm aber erst auf, als ein Staatsstiefel sein Gesichtsfeld betritt und er selber hinter einen Stein huscht. Mäuschenstill. Er wird auch nicht gesehen. Was er seinerseits sieht,

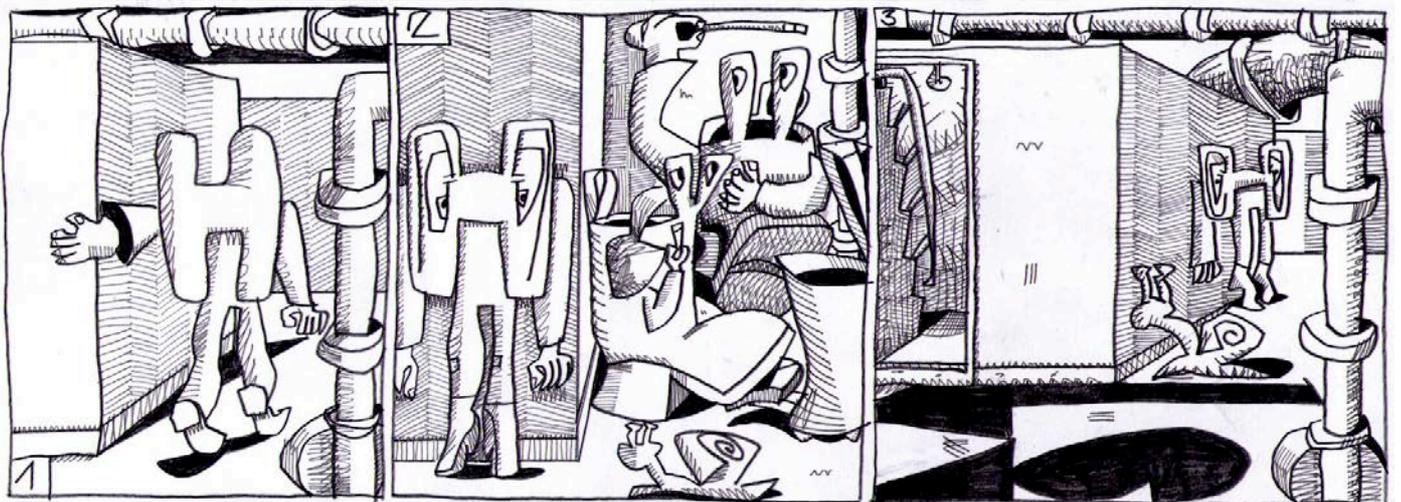
ist unglaublich. Der Staatsstiefel trägt einen Sauger bei sich, der offensichtlich Laute aufnimmt; denn auch der Sauger ist nicht zu hören. Stufen führen im Fels in die Tiefe. Als der Staatsstiefel dort verschwindet, hört Hornbostel Ganz-Ohr sein Herz wieder schlagen. Die Laut-Saugkraft muss nachgelassen haben.



3. Ein seltsamer Ort. Ob das Betreten verboten ist? Ganz-Ohr verlässt sein Versteck. Er huscht über den Weg, auf dem der Staatsstiefel herangekommen war, und betritt die Stufen, die in einen Schacht hinunterführen, unten sieht man einen Eingang

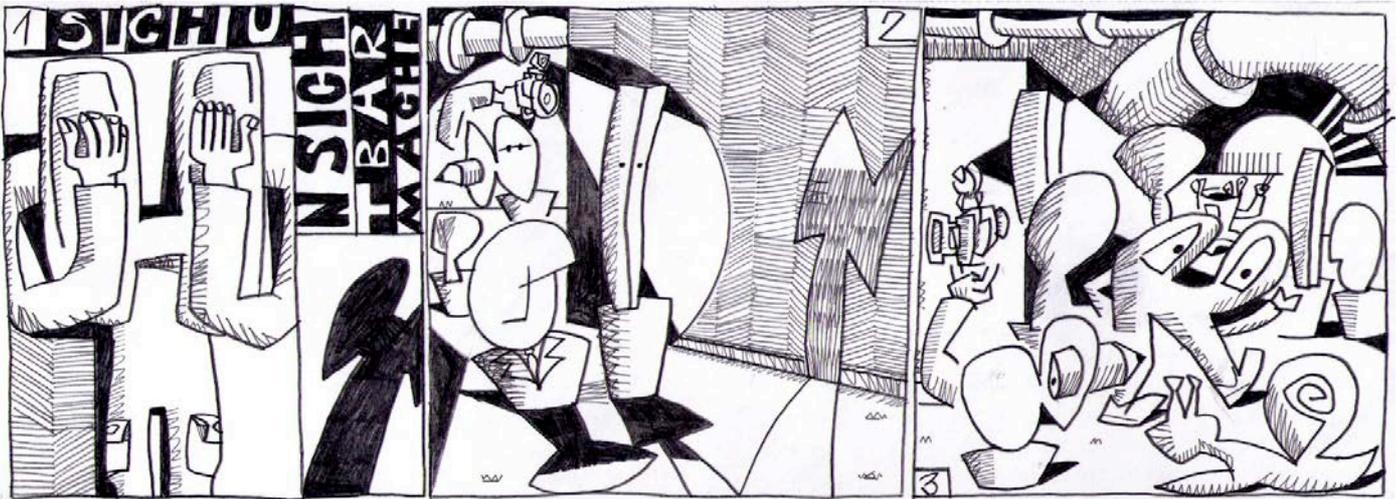
in die Dosenfabrik, die eigentlich großen Lärm machen müsste. Sein Tonband verschwindet gerade durch eine Öffnung im Fabrik-Inneren. Ganz-Ohr steigt die Stufen hinunter. Er weiß, dass jetzt alles auf seine Augen ankommt. Warum ruft er nicht

einfach: „Hallo, ist da jemand?“ Vielleicht kommt jemand, dem er sein Problem erklären kann? Doch da ist die Lautlosigkeit, die eine ganze Menge Fragen aufwirft, neben denen sein Problem bedeutungslos wird.



4. Niemand da. Der Korridor, der ins Gebäude-Innere führt, ist frei. Ganz Ohr, der normalerweise ganz Ohr ist, strengt es an, seine Umwelt nur noch über die Augen wahrzunehmen. Auf Zehenspitzen schleicht er voran, eine unnötige Vorsichtsmaßnahme, in dem Gebäude und in seiner Umgebung herrscht vollkommene Lautlosigkeit. So erkennt Ganz Ohr auch nur in letzter Sekunde, dass hinter der nächsten Ecke zwei Staatsstiefel stehen. Was machen sie bloß? Statt der Gummiknüppel haben sie Taktstöcke in den Händen. Mit den Füßen bedienen sie etwas. Lautschlucker! Wie verständigen sie sich, wenn es keine Töne mehr

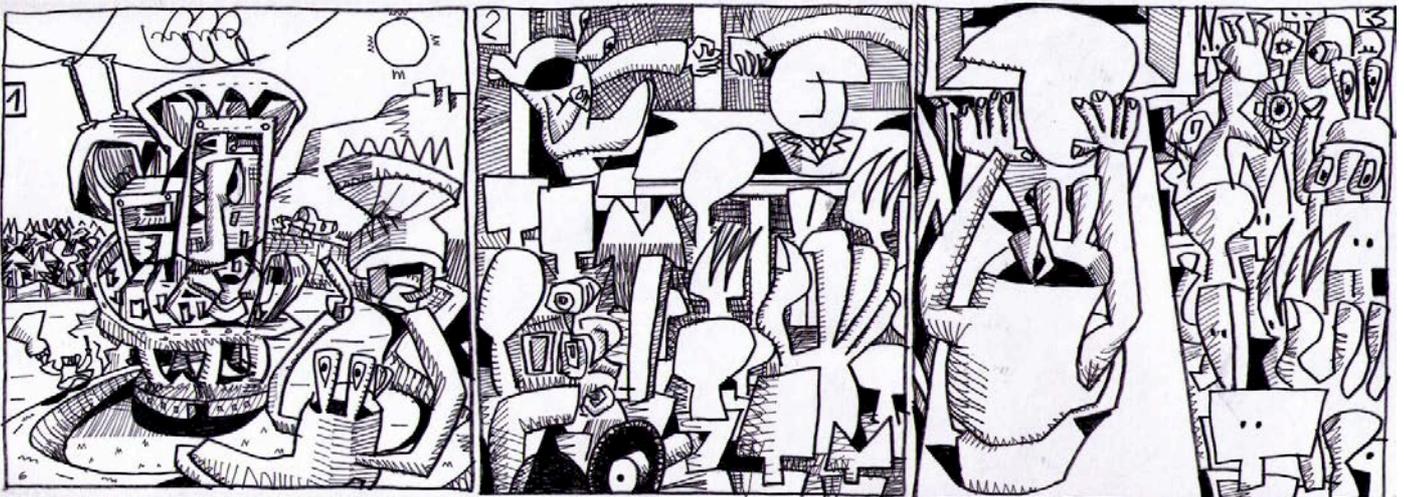
gibt? Vielleicht über Kopfhörer, vielleicht können die Staatsstiefel Lippen-Lesen. Die Zeit vergeht und zieht vorüber. Als Hornbostel Ganz Ohr der Schnecke nachsieht, die auf seinem Herweg zurückgeht, erschrickt er. Auf dem Fußboden zeigen Schatten, dass jemand kommt, mindestens zwei Personen. Er ist in der Klemme. Die Lautlosigkeit hat seine Nerven so zerrieben, dass er gar nicht fragt, vor wem und weshalb er Angst haben sollte? Oder gibt es vielleicht doch Gründe für seine Angst, die wir nur nicht wissen. Wie ist das mit „Halb Acht Uhr im Hafen!“



5. Ganz Ohr schlägt die Hände vor das Gesicht. Keinen Augenblick zu früh. Er denkt, keiner sieht mich, und so ist das auch, er selber darf aber auch nicht gucken. Macht er nicht, wieso auch, kaum hat er den Gesichtssinn außer Kraft gesetzt, kann er wieder hören, er sieht praktisch mit den Ohren, damit, wie das alles zu erklären wäre, kann er

sich nicht aufhalten, der Gang füllt sich mit Personen, allen voran der OB und ein Pommes, beiden folgt eine große Gruppe, unter denen sich auch Professor Abril und die Öffentliche Hand befinden, den Abschluss macht Airman, der rasende Reporter vom New Day Magazin, er filmt und der Scheinwerfer, der an seiner Kamera angebracht ist,

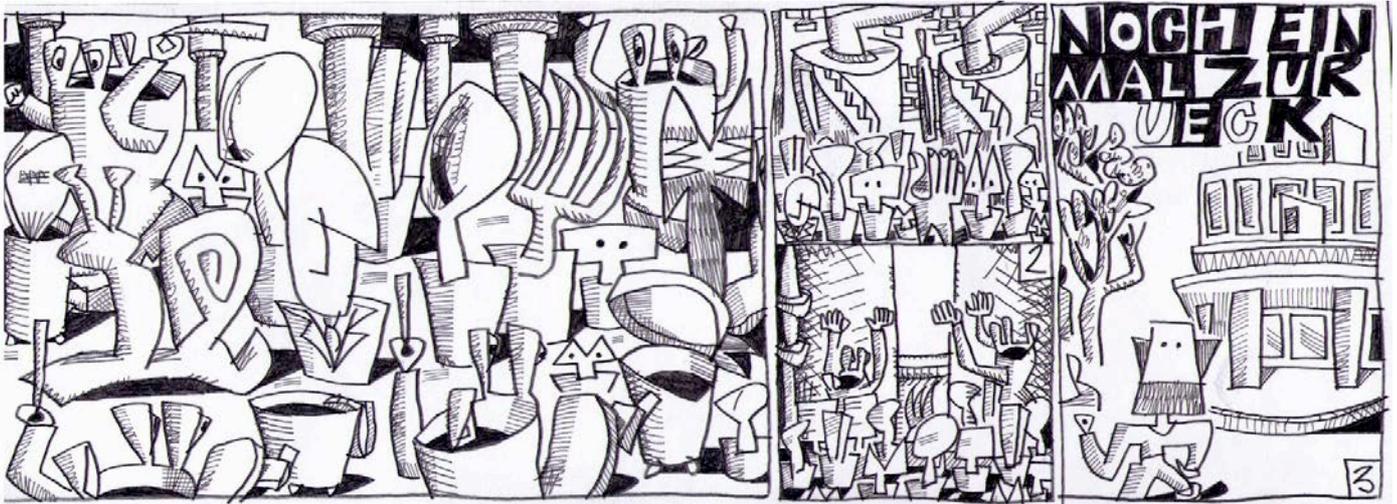
erzeugt die langen Schatten, die Ganz Ohr gesehen hatte und unter denen er sich jetzt selber aufhält. Ein Schatten mehr oder weniger fällt nicht auf. Der Besucher-Gruppe aus dem Everywener Rathaus kommt ein Staatsstiefel entgegen, dieser gibt mit seinem Taktstock ein Zeichen.



6. Auf der Bergstrasse vor der Dosen-Fabrik parkt das Auto des OB. Die Wagen der anderen Besucher sind im Augenblick nicht sichtbar. Ein Lautsauger ist dazwischen, den ein Staatsstiefel gerade durch die Luft schwenkt. Im Fabrik-Inneren ist

die Besucher-Gruppe weitergeleitet worden. Der Weg führt über eine Rampe, aus alter Gewohnheit geht der OB voraus, um vor der Versammlung eine Rede zu halten, aber es ist nichts zu verstehen, außer man kann Lippen-Lesen. Die Perso-

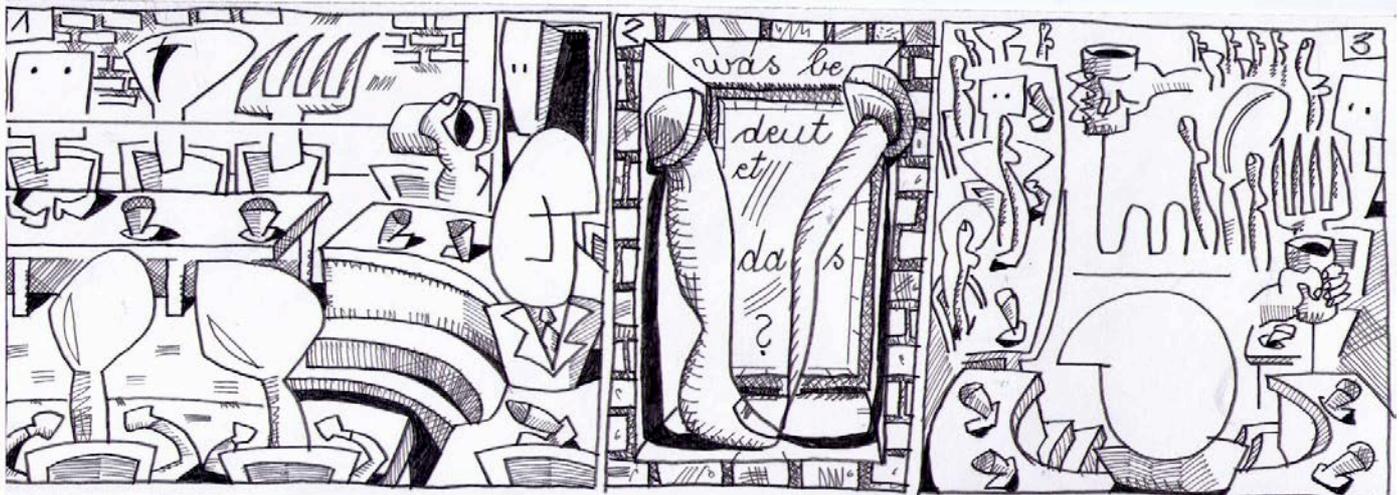
nen stauen sich vor den Stufen, welche die Rampe hinaufführen, und weil der Ob nicht hören kann, sorgen die Staatsstiefel mit einem kleinen Schubs dafür, dass es weitergeht. Könnt Ihr Ganz Ohrs Schatten sehen?



7. Hier sieht man Ganz Ohr Schatten besser. Die Besucher-Gruppe nähert sich ihrem Ziel. Staatsstiefel mit Lautschluckern und Taktstöcken flankieren den Weg. Halt! Man ist angekommen.

Zwei Staatsstiefel öffnen ein Saal-Tor. Was mag uns hinter dem Tor? Um darauf vorbereitet zu sein, sollten wir einen Blick in die Vorgeschichte werfen, dorthin, wo wir uns vom OB verabschiedet hatten. Das war im Zu-

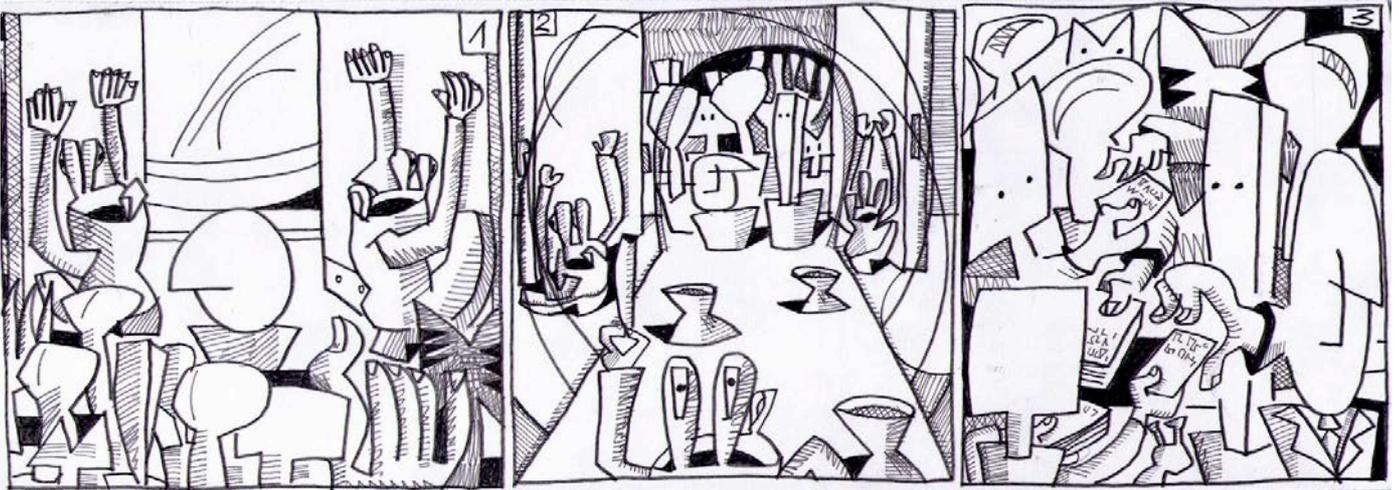
sammenhang mit der letzten Stadtratssitzung. Ronny B. Bar verlässt gerade das Rathaus, um einen neuen Osterstein zu holen. Im Sitzungssaal findet der nichtöffentliche Teil der Ratssitzung statt.



8. Leider können wir nicht hören, was im Sitzungssaal besprochen wird. Es ist eine nichtöffentliche Sitzung. In einem der kleinen Fenster schaut ein Vogel-Vau zu. Nur die besorgten Gesichter sind zu sehen. Die Stadträte diskutieren. Es könnte mit dem Telefonieren zu tun haben. Denn das ist doch ein Dosentelefon,

was vor uns im Bild auftaucht?! Den Stadträten wird vorgeführt, wie ein Dosentelefon funktioniert. Vielleicht diskutiert man über die Gefahren, die mit einem schnurlosen Telefon verbunden sind. Aus gutem Grund. Das wäre höchste Zeit. Wer das letzte Buch „der schwebende Wald“ gelesen hat, erinnert sich

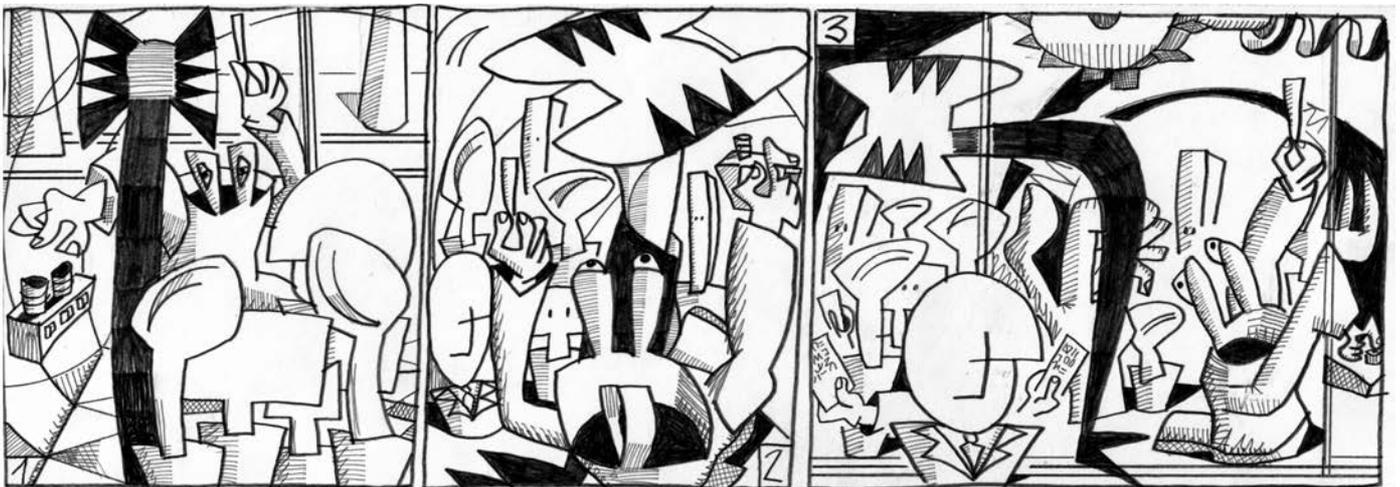
noch an den folgenschweren Kurzschluss, der durch Handy und Handy weitergeleitet wurde und eine Umwelt-Katastrophe ausgelöst hat. Man kommt zur Abstimmung. Der Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.



9. Das Tor öffnet sich, der Blick in den Saal wird frei. Die Staatsstiefel schieben die Torflügel zur Seite. Der OB hat dieselbe Haltung wie am Ende der letzten Stadtratsitzung. Über das Ergebnis der Abstimmung war er sehr zufrieden. Strahlendes Licht dringt in den Korridor. Nun tritt die Gruppe ins Raum-Innere.

Dort erwartet sie ein Glaskorridor, in dem ein Lautbecher nach dem anderen steht. Alles ist so feierlich, dass jede Person auch ohne die herrschende Lautlosigkeit geschwiegen hätte. Ein Staatsstiefel geht mit erhobenem Taktstock voran. Am Ende des Korridors wartet eine Gruppe Info-Pröppel mit Info-Broschüren

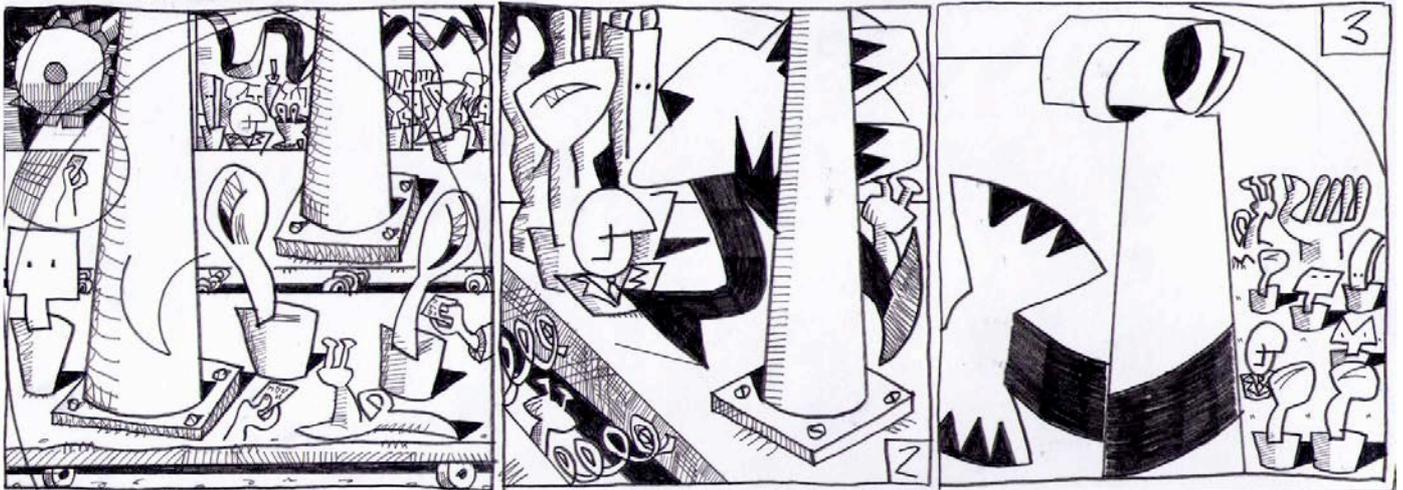
auf die Besucher. Die Besucher reißen ihnen die Broschüren aus den Händen. Ganz Ohr würde auch gerne lesen, worum es hier geht, aber dazu müsste er seine Deckung verlassen. Weil er vor allem sein Tonband wieder haben möchte, ist es ihm auch schnell wieder gleichgültig, worum es hier geht.....



10. Die Gruppe hält vor einer Glastüre an. Ein Staatsstiefel drückt auf einen Knopf und die Türe öffnet sich. Hornbostel Ganz Ohr lauscht, da ist ein neues Geräusch, das nicht hierher gehört. Aber er kennt es. Es kommt aus der Ferne. Jetzt

ist es über ihm. Wegen der Lautlosigkeit kann es außer ihm Niemand hören. Weil alle entweder in die Infobroschüren starren oder in den Saal, in den sie jetzt eingelassen werden, sieht Niemand, wie der Wind-Solar-Generator über ihren Köpfen in den

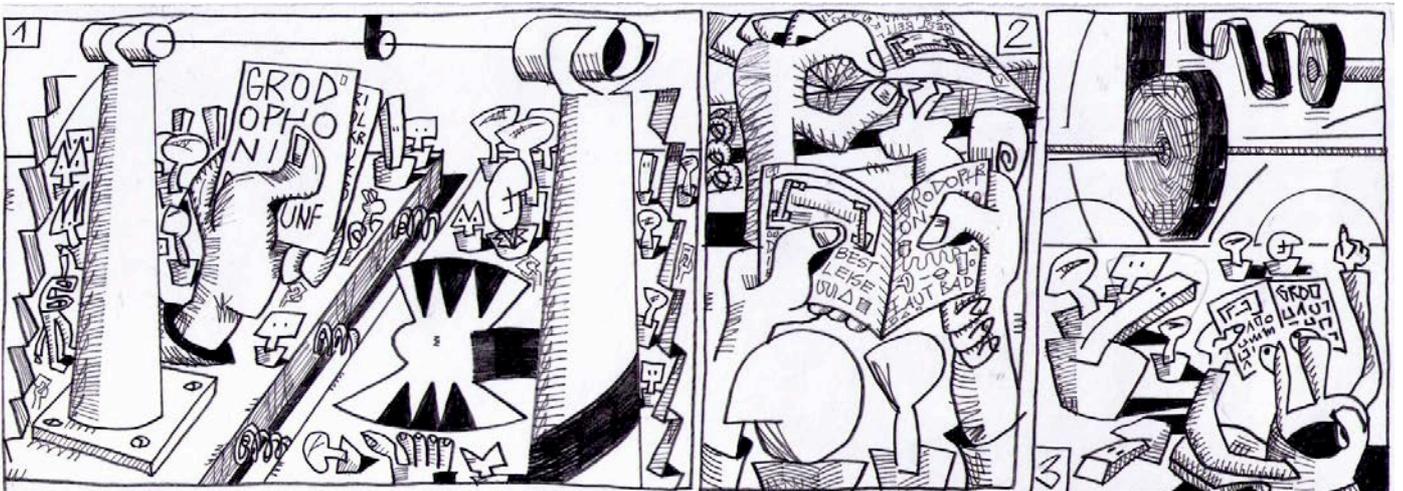
Saal fliegt. Ganz Ohr dreht seinen Kopf in die Höhe. Aber er wagt es nicht, die Hände von den Augen zu nehmen. Der Generator, den Niemand hört, hat macht das Geräusch einer wütenden Hummel.



11. Die Besucher-Gruppe verteilt sich im Saal. Ein Glasgewölbe überspannt ihn. In dem Saal stehen zwei Masten, die Bodenfläche steht auf Rädern und ist beweglich, sie besteht aus zwei Hälften, von denen jede einen Masten trägt, im Spalt zwischen

den Hälften sind Federn, die sie auf Abstand halten. Die Besucher lesen in den Broschüren. Sie vergleichen das, was in den Broschüren steht, mit dem, was sie sehen, und verstehen allmählich, worum es hier geht. Da hat es Hornbostel schwerer. Er

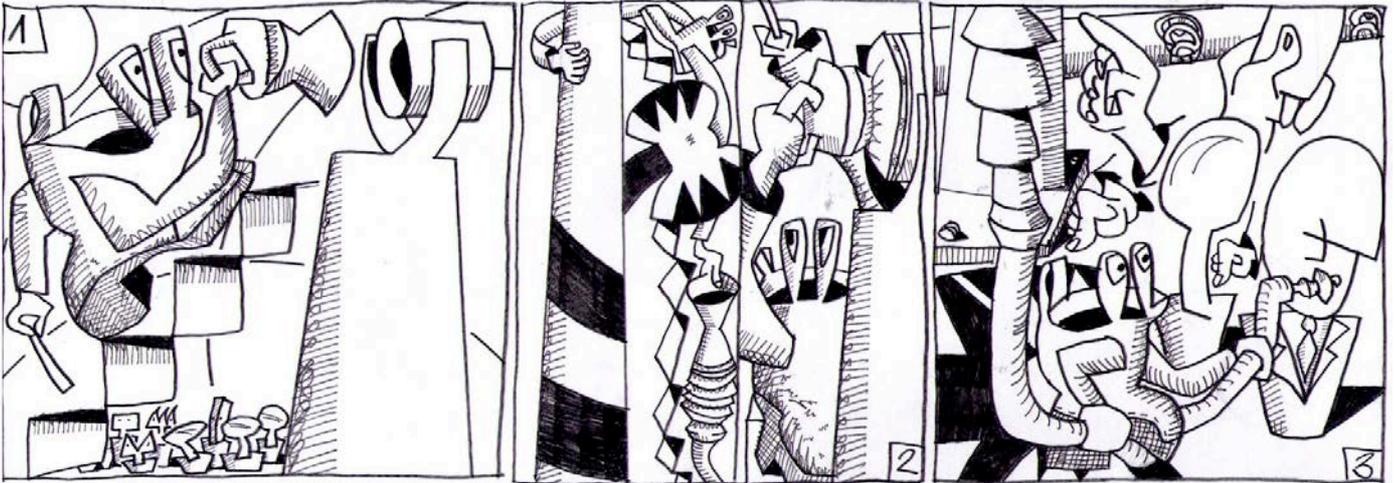
folgt dem Geräusch des Generators. Dabei läuft er gegen einen Masten. Hier ist das Geräusch am stärksten. Er klettert den Masten hinauf. Das Geräusch wird immer stärker.



12. Wenn Hornbostel eine Broschüre hätte, könnte er erfahren, dass es sich hier um ein Grodophon handelt, ein Großes Dosen-Telephon. In dem Saal steht eine Testanlage, zwei Masten mit Dosen und einer Verbindungsschnur, die von den Federn auf Spannung gehalten werden, jede Dose ist über eine Leiter erreichbar. Alle blättern in den Broschüren und fragen sich, wie es weitergeht. Alles ist

möglich. Einige, die zufälligerweise nach oben sehen, denken sich: Aha, jetzt geht es los!, als das Tonband, das vom Generator herabhängt, an der Dosen-Telephon-Schnur hängen bleibt. Viele sehen es noch nicht, weil sie nicht wissen, wo sie zuerst hinsehen sollen. Sie folgen den Blicken der anderen: Aha, jetzt geht es los. Der Generator fängt an, um die Telefonschnur herum-zufliegen. Die Staats-

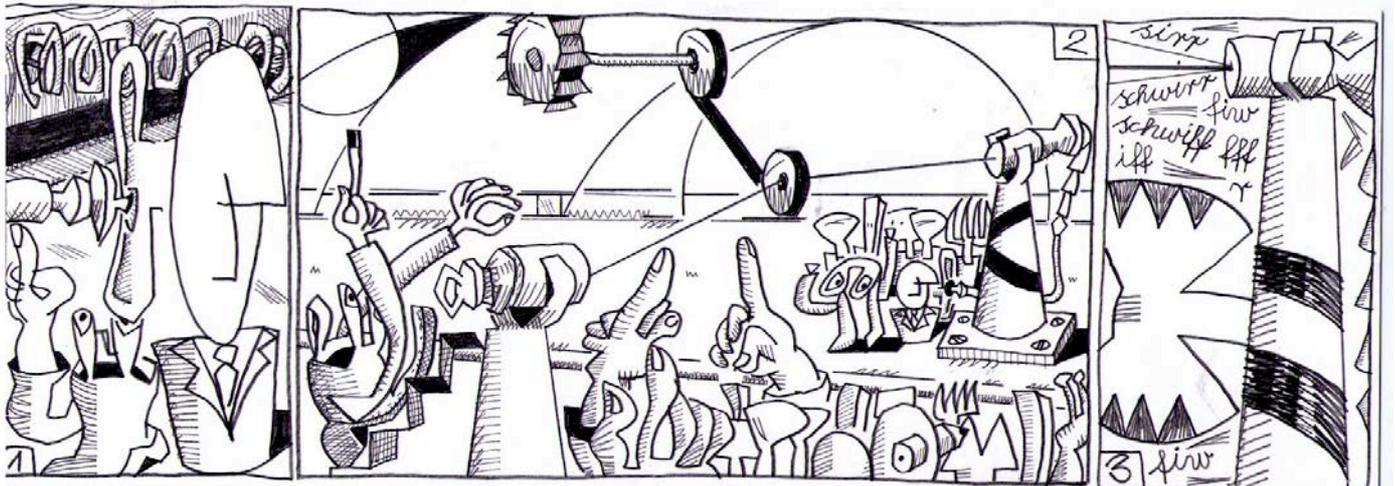
stiefel sehen in der Broschüre nach, ob das zur geplanten Testveranstaltung dazugehört, etwas anderes ist eigentlich nicht denkbar. Während die Staatsstiefel blättern, dreht der Generator eine Runde nach der anderen und das Tonband wickelt sich in der Mitte der Telefonschnur auf. Alle sehen gespannt zu. Alles spielt sich in absoluter Lautlosigkeit ab.



13. Zwei Staatsstiefel betreten die Leitern, der eine befestigt einen Lautbläser an seiner Dose, der andere eine Lautleitung. Diese reicht bis auf den Boden und noch weiter. Sie hat

an ihrem Ende einen Ohrstöpsel und davor viele Anschlussstellen für Laut-Neben-Leitungen. Die Hauptleitung soll der OB bekommen. In der versammelten Menge entsteht Unruhe, man

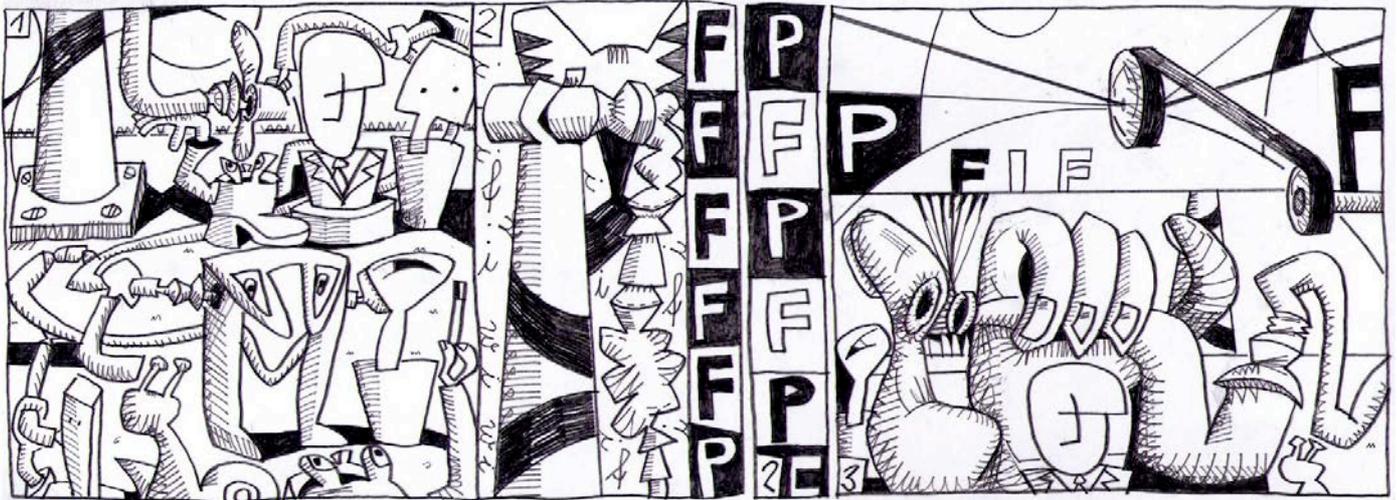
deutet in die Höhe und versucht sich durch Zeichen zu verständigen. Die Federn bewegen sich heftig.



14. Nun hat der OB Hör-Kontakt. Auf der Saug-Bläser-Seite hat der Staatstiefel noch zu tun. Gleich wird er auf Sendung gehen, er hebt schon den Taktstock. Inzwischen meinen viele,

dass der Generator ein Fremdkörper ist. Die Kraft, mit der er an der Telefon-Schnur zerrt, beunruhigt sie. Das kann nicht im Sinne der Text-Vorführung sein. Auch treten aus der Empfänger-

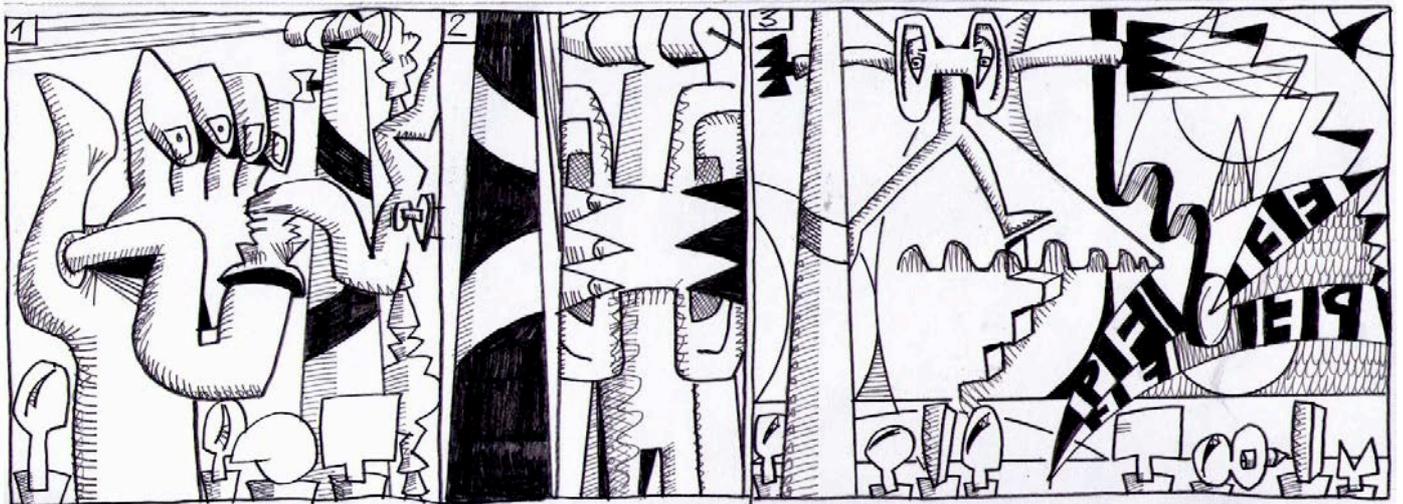
Dose Geräusche aus. Helle Zisch-Töne, die an Hornbostels Unsichtbarkeit zerrn. Sein Schatten-Dasein droht sich aufzulösen.



15. Andere sind von der Laut-Leitungs-Anlage fasziniert, sie lassen sich nicht ablenken. Jeder will was hören. Aber es zischt nur. Was ist denn in dem Laut-Bläser drin, oder kommen die Geräusche vom Tonband,

das sich um die Leitung wickelt? Das Zischen wird stärker. Ganz Ohr ist jetzt dicht an der Geräusch - Quelle, er erkennt die Aufnahmen, die sein Ton-band speichert. Das war am Ende der ULA-Party im Hafen. Jetzt

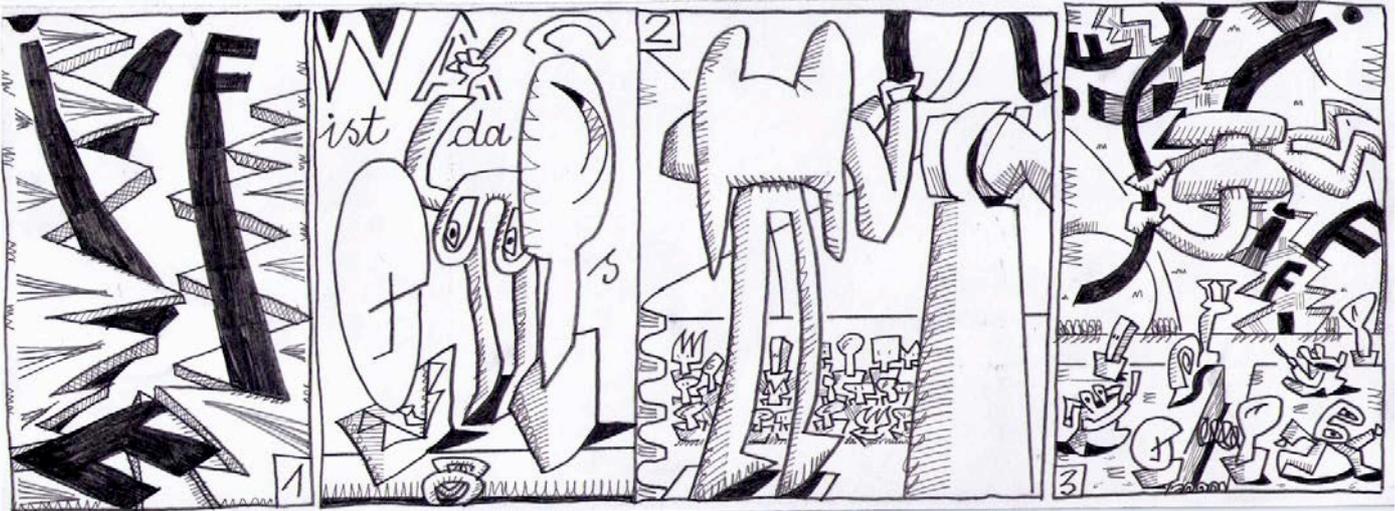
benutzt auch Professor Abrill den Ohrstöpsel. Die Öffentliche Hand verwendet das klassische Hör-Horn zum Hören. Der Empfang ist voller Störungen. Der OB hört nicht mehr zu.



16. Die Leitung vibriert. Der Gesichtsausdruck der Öffentlichen Hand lässt vermuten, dass ihr Trommelfell reißt. Der Sendemast wechselt seine Farbe. Die Lautlosigkeit lässt nach, Ganz Ohr wird wieder sichtbar, obwohl er sich immer noch die Augen zuhält. Dass nützt nichts mehr. Jetzt können ihn alle sehen. Aber können sie auch begreifen,

was sich ihren Augen darbietet? Es ist alles viel zu plötzlich, viel zu unerwartet, viel zu unwahrscheinlich. Hoffentlich filmt Airman, dann kann man sich später alles in Ruhe ansehen. Alle sind mit Hören beschäftigt. Die Dosen-Telefonleitung reißt. Nun tritt das unbeschreibliche Gegenteil von Lautlosigkeit ein. Der Pfiff vom Hafen, den Hornbostel

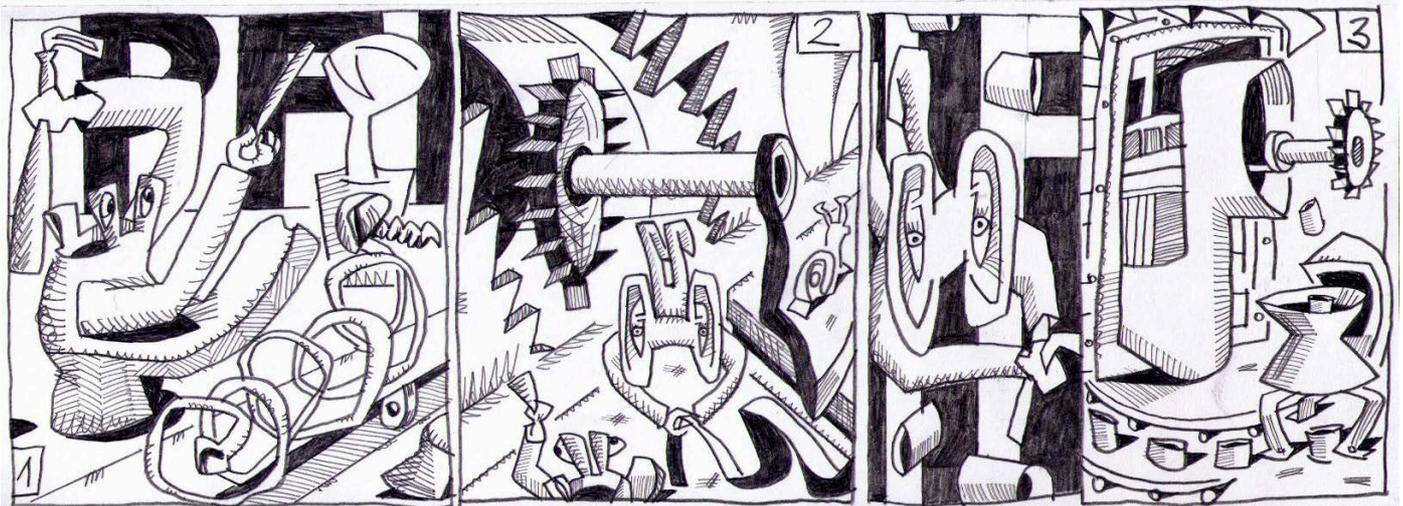
Ganz Ohr aufgenommen hatte, erschallt in tausendfacher Verstärkung aus dem Grodophon. Der Pfiff des Staatsstiefels, der im Hafen für Ordnung sorgen wollte, lässt das Glas der Kuppel splintern. Ganz Ohr verlässt sein Schattendasein, er sieht, dass er sich zehn Meter über dem Boden befindet.



17. Der Pfiff vom Hafen geht durch Mark und Bein. In der Glaskuppel entsteht ein Riss, der Riss verbreitert sich, die Telefonleitung ist gerissen, die Federn schieben die beiden Boden-Hälften auseinander. Alle können sich wieder mündlich verständigen. Der Ob ist am

lautesten. Er will wissen, was geschehen ist. Professor Abril hat eine Idee. Aber er kommt nicht dazu, sie auszuführen. Ganz Ohr lenkt die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Die Menge starrt nach oben. Die Leiter, auf die sich Ganz Ohr mit einem Sprung rettete, wackelt.

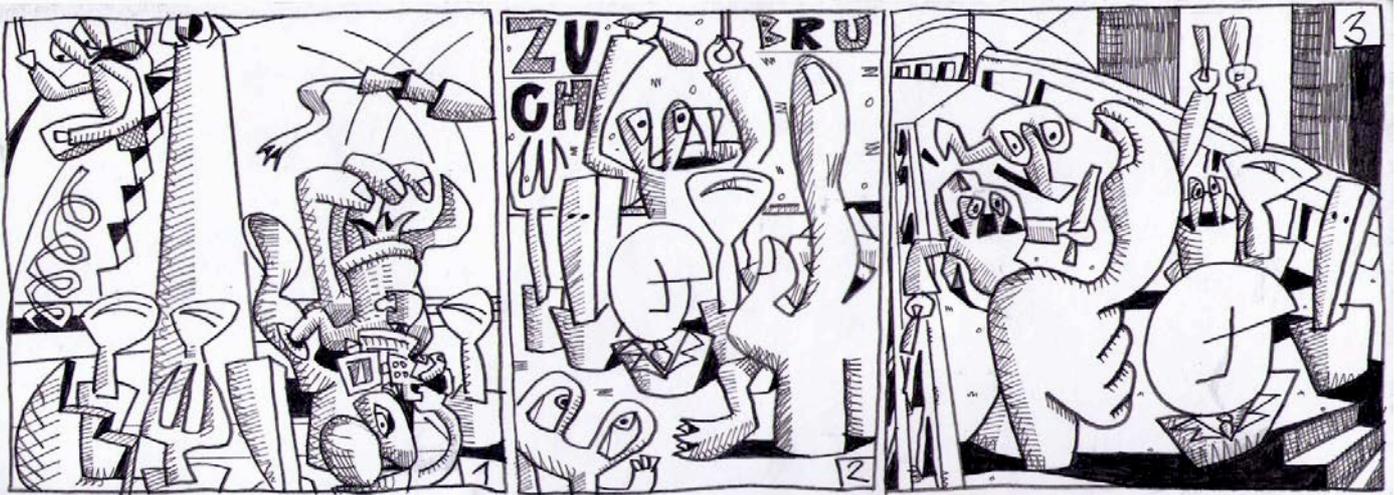
Er zögert nicht lange. Das Tonband, das durch die Luft flattert, hat die Telefonleitung zerrissen. Dann wird es auch Ganz Ohr tragen. Ganz Ohr springt. Unter ihm läuft die Menge auseinander.



18. Die Staatsstiefel sind überfordert. Sie haben immer noch in einer Hand den Taktstock, in der anderen aber haben sie auch wieder den Schlagstock. Der Generator fliegt durch den Kuppelsaal. Der

Riss in der Kuppel ist so groß, dass er und ganz Ohr mühelos hindurchpassen. Hinter der Kuppel gelangen sie in eine finstere Röhre. Dort sind sie nicht alleine. Ein Luft-Sog befördert Dosen. Diese Dosen

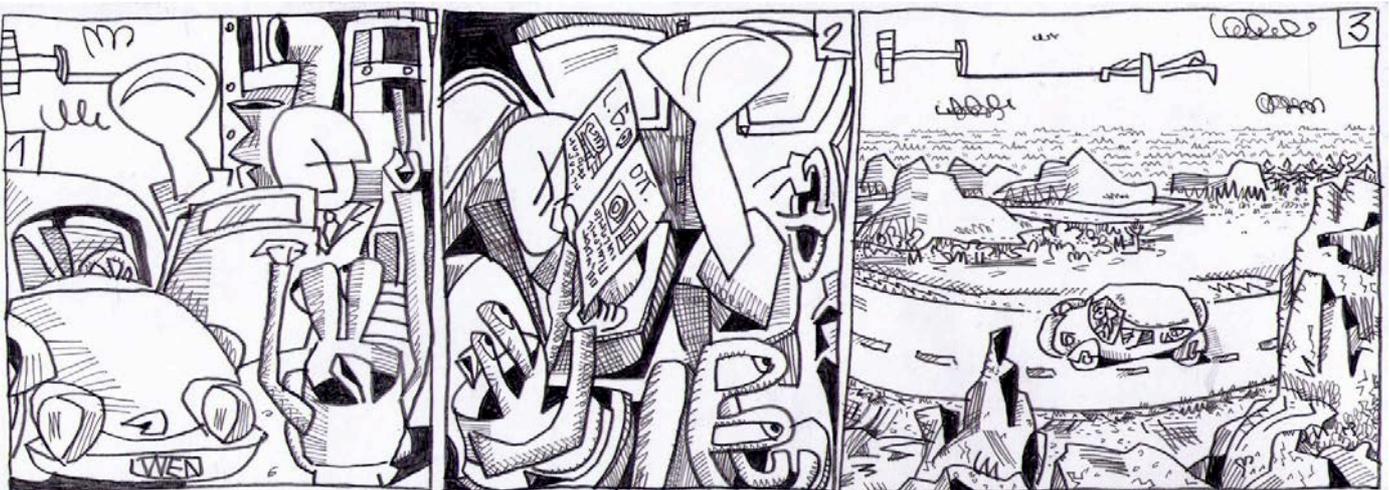
sind viel kleiner als die Dosen vom Grodophon. Der Pfiff vom Hafen erhält von den Röhrenwänden ein Echo. Endlich sieht Ganz Ohr Licht. Sie erreichen das Ende der Röhre.



19. Im Inneren der Dosenfabrik herrscht ein Durcheinander. In der Glashalle weiß keiner, was er sagen soll, alle reden durcheinander, die Öffentliche Hand hat ein Problem, das Hör-Rohr hat sich in ihrem Gehörgang verklemmt, die Lautleitung auf seiner anderen Seite ist abgerissen, trotzdem konzentriert sie sich auf eine Frage allgemeiner Art, über die auch der OB nachdenkt. Wie hat es zu dieser Katastrophe

kommen können, obwohl so viele Staatsstiefel anwesend waren? Dauern geht etwas zu Bruch, sagt der OB. Der falsche Osterstein, jetzt das Grodophon, vorher waren es die Sachen mit dem Wandervulkan, dem schwebenden Wald und dem Kanalnagel. So kann es nicht weitergehen! Unter diesen Umständen kann sich Everywen nicht entwickeln und für seine Bewohner größer und schöner werden. Der Staatsstiefel ist verlegen,

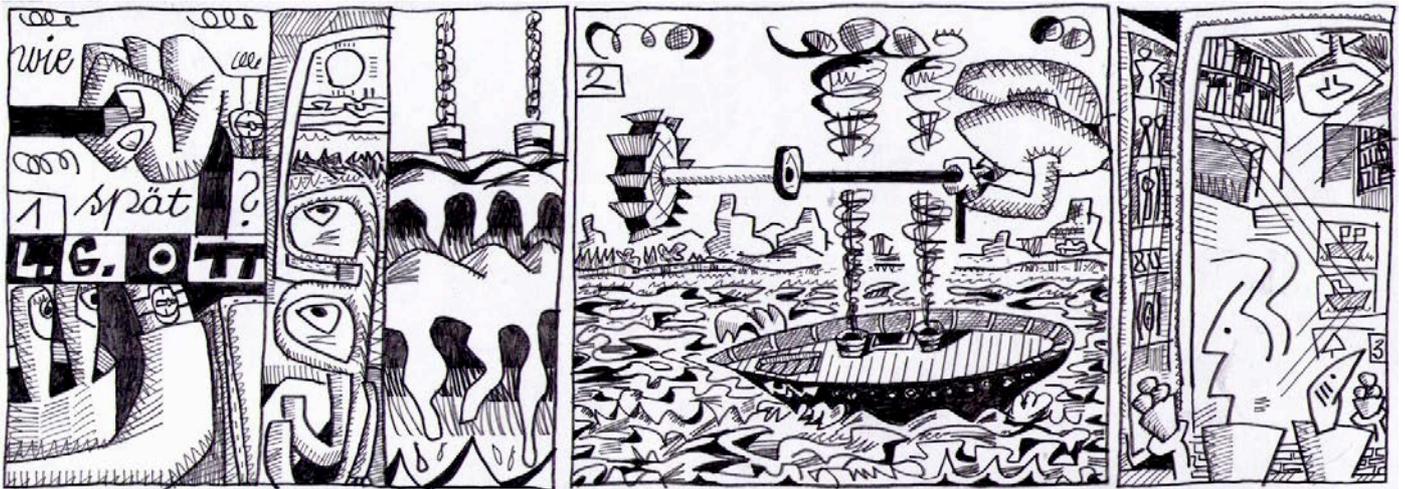
abwechselnd bewegt er den Schlagstock, dann den Taktstock. Die Öffentliche Hand hat einen Einfall, sie hebt den Zeigefinger: Wir brauchen einen Aufpasser, der auf die Aufpasser aufpasst. Ich schlage L.G. Ott vor, der im Warhole-Building die Formulare locht. Diese Tätigkeit ließe sich gut in ein neues Aufpassungs-Amt eingliedern. Der OB ist überzeugt, das ist eine gute Idee, er drängt zum Ausgang und alle folgen ihm.



20. Vor der Dosenfabrik hält ein Staatsstiefel dem OB die Auto-türe auf. Der setzt sich mit einem Staatsstiefel auf den Rücksitz, ein Löffler steuert, auf dem Beifahrersitz sitzt Professor Abril. Der Staatsstiefel hat eine Akte über L.G. Ott dabei. Der

Ob wird immer sicherer, dass L.G. Ott der richtige Mann für die Aufpasser-Stelle ist. Die Limousine verlässt die bergige Gegend und nähert sich der Küste. Ganz Ohr hat denselben Weg, allerdings in der Luft, er weiß noch nicht, wie er sein Ge-

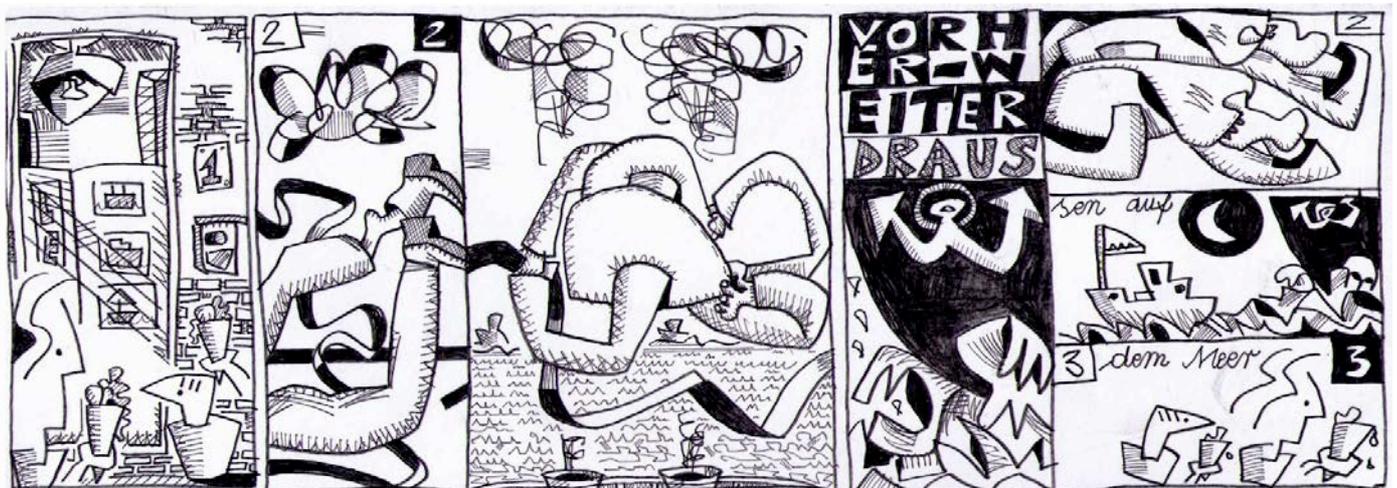
fährt steuern soll. Bisher stimmt die Richtung. Wisst Ihr noch, wo er hin will? Zu seinem Tonband-Gerät in den Dünen? Das könnte sein, aber ich glaube, dass er das liegen lässt, um schneller weiter zu kommen. Wie spät ist es eigentlich?



21. Wie spät ist es? Wie die Zeit vergeht! Schon ist es sechs Uhr, die Sonne sinkt, es wird Abend. Professor Abril sieht aus dem Fenster, wo die Sonne schon tief steht. Während die letzten Sonnenstrahlen fallen, steigen

zwei Rauchsäulen am Horizont auf. Professor Abril erkennt sie trotz seiner Brille nicht. Ganz Ohr sieht, dass es der Dosen-dampfer ist, der sich Everywen nähert. Er sieht auf die Uhr. Der Dosen-dampfer liegt gut in der

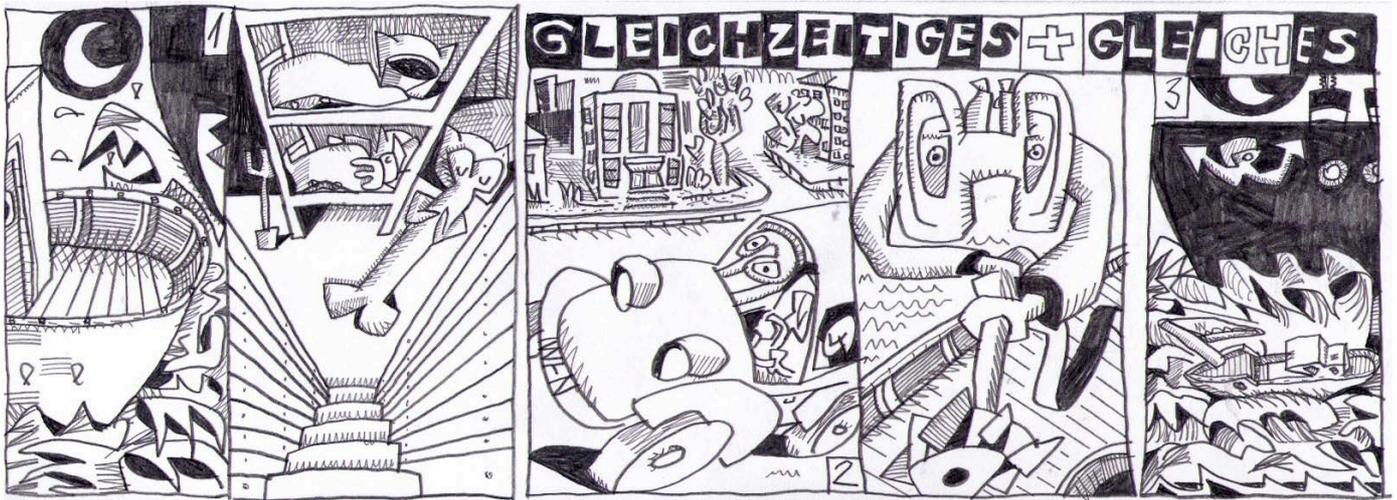
Zeit. Auch die Kids Hier-Soll-Es-Schön-Sein und No-Nein schauen auf die Uhr. Neben dem Buch-Laden, dessen Auslage mit See-Büchern sie studieren, befindet sich ein Uhren-Geschäft. Sechs Uhr auch hier.



22. Langsam wird es Zeit, sagt Hier-Soll-Es-Schön-Sein. Stimmt, sagt No-nein nach einem Blick in das benachbarte Schaufenster. Zur gleichen Zeit in der Luft, nicht weit von Everywen entfernt, aber auch noch nicht in allzu großer Nähe: Ganz Ohr fliegt fast unmittelbar über dem Dosen-dampfer. Manchmal atmet er den Rauch ein und muss husten. Der Generator ist schneller als der Dampfer, das scheint Ganz Ohr zu veranlassen, seine Schuhe auszuziehen. Wie das vor sich

geht, wenn man keine Hand frei hat, könnt Ihr auf der Zeichnung sehen. Während er noch mit Schuh-Ausziehen beschäftigt ist, wollen wir einen Blick in die nahe Vergangenheit werfen. Der Dosen-dampfer kommt von weit hinter dem Sonnenuntergang, dort war es schon dunkel bzw. immer noch dunkel, Ihr wisst ja, weil der Planet von Everywen so klein ist, sind dort die Tag- und Nacht-Verhältnisse anders als in der Erwachsenen-Welt, auch die ständigen Umwelt-Katastrophen wirken sich aus. Dort in der

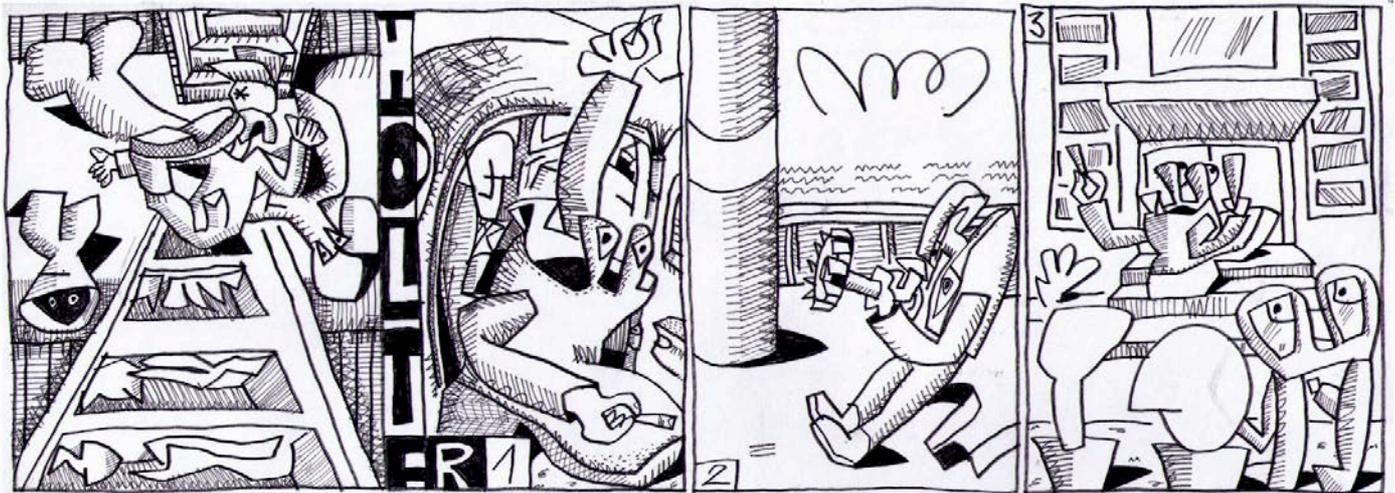
Dunkelheit ankerte Duss Lehmgelht Walthers Boot und schaukelte. In ihm schliefen der Kapitän, der alte Knochen und Randvoll Schmerz, nachdem sie mit Hilfe von Ronny B. Bar, Mumar und dem Strär wieder ins Wasser gekommen waren. Aha, zum Abschluß dieser Seite könnt Ihr sehen, was Ganz Ohr vorhat, er benutzt seine Ohren als Steuer. Außerdem versucht er den Generator an sich heran zu ziehen.



23. Auf Duss Lehmgehts Boot. Inzwischen verändert sich in der nahen Vergangenheit das Schaukeln. Der Dosendampfer nähert sich. Sein Bug pflügt eine hohe Welle auf. Noch schlafen die Drei, die an Bord sind, in himmlischer Ruhe. Der alte Knochen ist zu lang für die normalen Kojen und hat es sich

mit einem Kopfkissen auf dem Boden bequem gemacht. In Everywen quietschen die Reifen. Der Löffler, der den OB, Professor Abril und den Staatsstiefel zum Wahrhole-Building bringt, ist mit überhöhter Geschwindigkeit in die Kurve gefahren. Die Insassen des Autos wirft es hin und her. Hornbostel Ganz

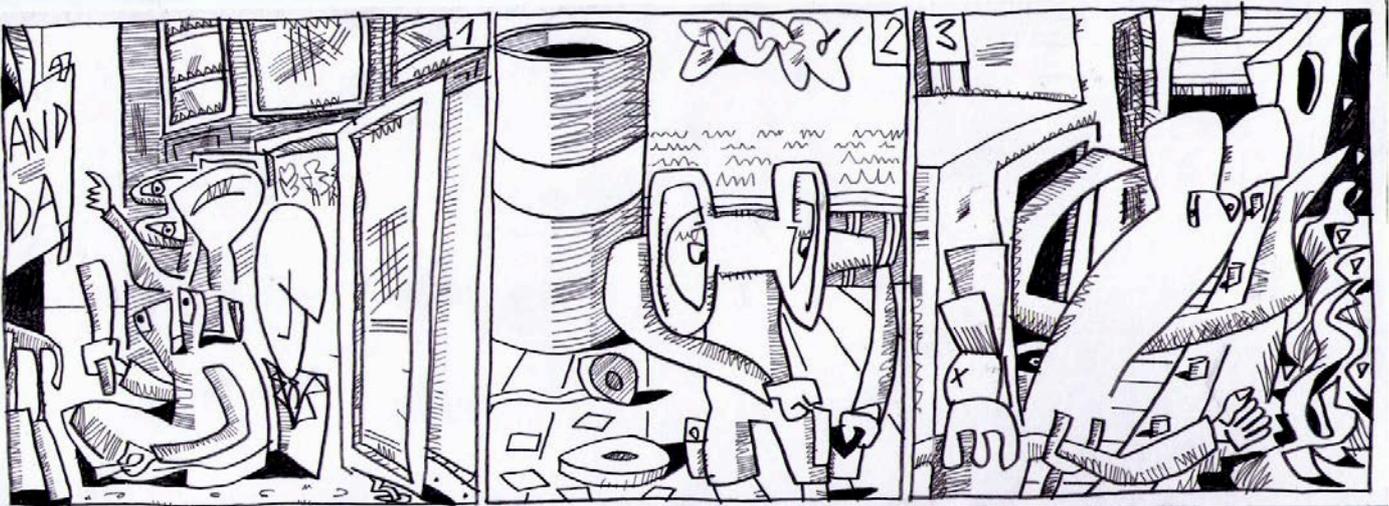
Ohr hat sich bis zum Generator vorgearbeitet. Er benutzt ihn wie einen Steuerknüppel, endlich kann er wieder seine Ohren loslassen. Der Dosendampfer ist auf gleicher Höhe wie das Boot des Kapitäns. Unter dem Druck der Bugwelle scheint das Boot zu kippen.



24. Das Boot des Kapitäns schlingert. Rand voll und Schmerz und der Kapitän fallen aus den Betten. Hoffentlich brechen sie sich nichts. Holter di Polter. Der Ob ist am Warhole Building angekommen. Die Rücktüre springt auf und der

Staatsstiefel springt heraus. In der Hand die Beschreibung von L.G. Ott. Er möchte der erste im Warhole Building sein. Er eilt den anderen voraus. Wo ist denn der Zettel an der Türe? Sollte Madame wieder zurück sein. Im ersten Kapitel war er

noch da. Aber warum macht dann das Gebäude einen so verlassenem Eindruck? Ist Madame Klamm immer noch traurig, weil das Lieblings-Formulars verschwunden ist. Hornbostel Ganz Ohr ist auf dem Dosendampfer gelandet.



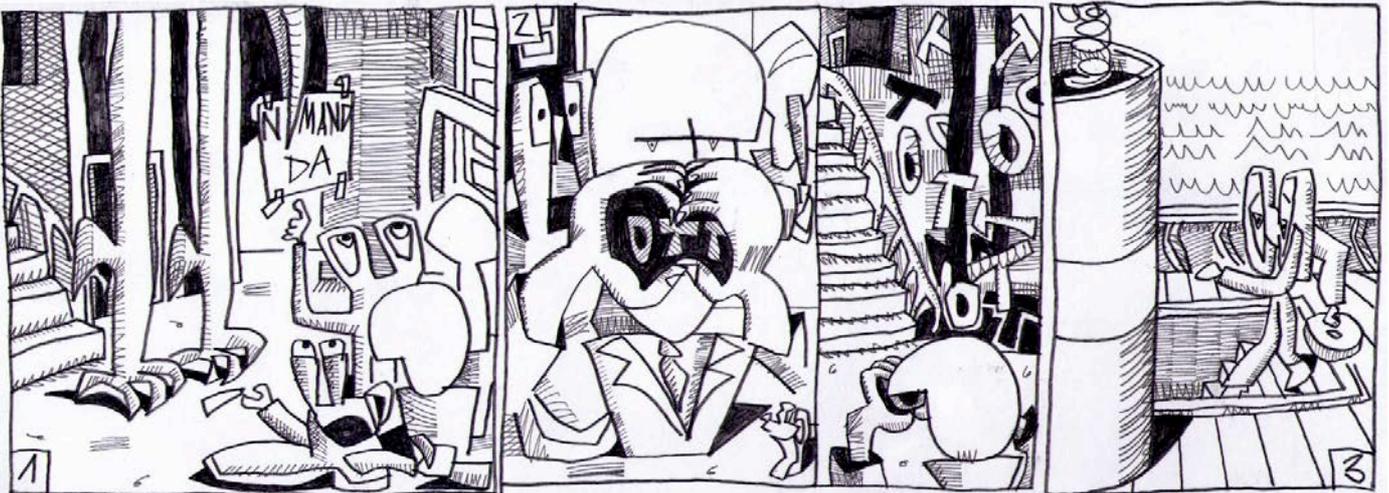
25. Der Ob, der Löffler und Professor Abril holen den Staatsstiefel ein. Im Eingang des Warhole Buidlings wollte er allein nicht weiter. Hier herrscht eine unheimliche Stimmung, und da ist ja auch der Zettel, der vorher an der Türe klebte. Ihr erinnert Euch noch. Vielleicht meinen manche, dass auf dem Zettel jetzt andere Worte als vorher stehen. Wenn das so ist,

dann liegt das an dem schlechten Gedächtnis von Omar Sheriff, er weiß nur noch sinngemäß, was auf dem Zettel stand: Niemand da, das Haus ist leer. Das wundert den OB, laut Dienstplan müsste jemand da sein.

An Deck des Dosendampfers. Kein Lebenszeichen. Ganz Ohr hat den Generator auseinander genommen und verstaute ihn in

seiner Hosentasche. Von der Mannschaft auf dem Boot von Duss Lehmgelht Walther hat sich niemand etwas gebrochen. Alle stürzen an Deck. Hier, das muss die Stelle sein, an der das Innere Kind über Bord gefallen ist. Sie wollen die Stelle markieren. Was für ein Zufall, dass sie hier vor Anker gegangen sind.

.....
.....

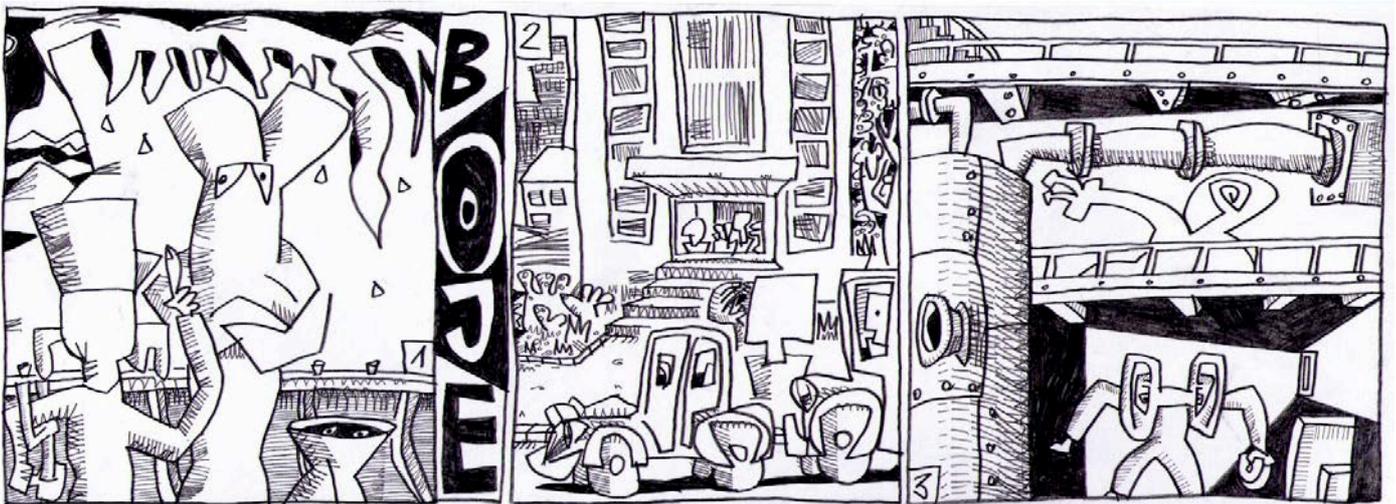


26. Niemand da! Sagt Professor Abril. Das kann nicht sein! Sagt der OB. Er kennt den Dienstplan aller Institute in Everywen auswendig. Er ruft nach L.G. Ott. So streng haben wir den OB

noch nicht erlebt. Es ist die Stimme des Chefs, die durch die Korridore des Gebäudes hallt. Aber nur das Echo antwortet, und das klingt sehr unheimlich. Hornbostel Ganz Ohr hat den

Generator wieder eingepackt und das Tonband aufgerollt. Mit dem Band in der Hand betritt er die Treppe, die unter Deck führt.

.....



27. An Deck von Lehmgteit Walthers Boot findet eine Beratung statt. An dieser Stelle muss das Innere Kind über Bord gegangen sein. Alle spüren es. Zum Unglücks-Zeitpunkt hatten sie geschlafen. Diesmal sind sie aufgewacht. Eine erste Spur vom Inneren Kind, die wir nicht wieder verlieren dürfen, sagt

Randvoll Schmerz. Wir brauchen eine Boje. Sagt der Kapitän. Der Alte Knochen sagt nichts. Er ist skeptisch, ob es so etwas wie eine Boje an Bord gibt. Vor dem Warhole Building hält ein zweiter Wagen. Ein Stadt-Pröppel steigt aus und ruft nach Professor Abril. Er würde dringend im Osterstein-Institut verlangt. Alle

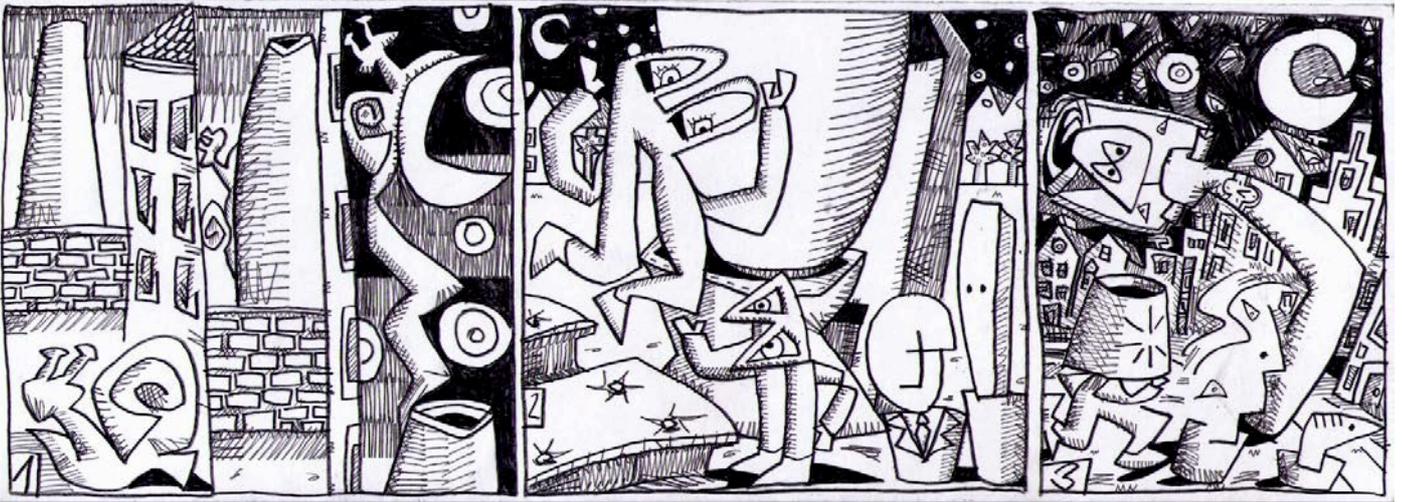
sind froh, das unheimliche Warhole Building verlassen zu können. Was geschieht inzwischen auf dem Dosen-dampfer? Hornbostel Ganz Ohr ist in das Innere des Dosen-dampfers vorgedrungen. Er scheint sich hier auszukennen. Die Räume sind vom dumpfen Klang der Maschinen erfüllt.



28. Der OB und seine Leute eilen zum Wagen. Bis zum Ostersteininstitut ist es eine hübsche Strecke, und von dort müssen sie zum Marktplatz, wo sie der Kollege von Professor Abril, Professor Scharp, erwartet. Omar Sheriff hat die Fahrt auf unseren Bildern abgekürzt, gleichwohl es ja auch eine Gelegenheit zum Sightseeing gewesen wäre.

Professor Sharp ist dabei, den Osterstein abzuhorchen. Irgendetwas macht ihn skeptisch, sein Gefühl warnt ihn. Da! Hören Sie es auch? Fragt er Professor Abril. Der OB wird nicht gefragt. Er möchte auch gar nichts hören. Professor Abril hört etwas. Aber er meint, das kommt nicht von innen, sondern von außen. Die beiden Professoren diskutieren. Ein Restrisiko

bleibt immer. Die Panne im Rathaus hat uns übervorsichtig gemacht. Wie spät ist es übrigens? Die einzige Person aber, die zu dem Geräusch-Problem etwas zu sagen gehabt hätte, befindet sich unter Deck auf dem Dosen-dampfer. Zielsicher nähert sie sich einer Türe. Die Tür ist angelehnt. Licht fällt in den dunklen Korridor.

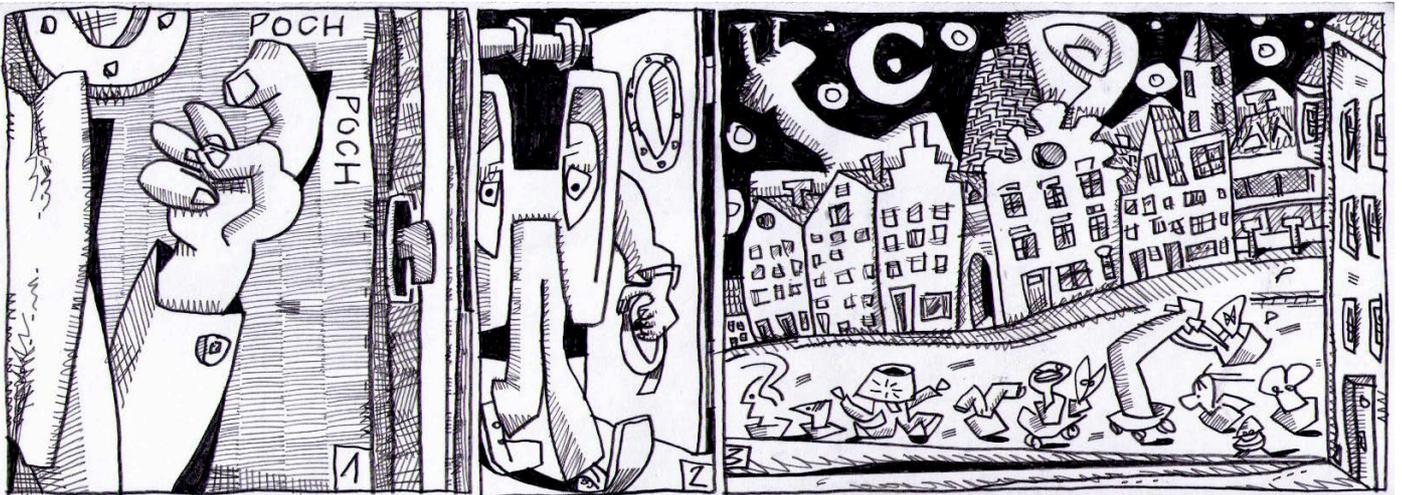


29. In Everywen wird es dunkel. Die Professoren Abrill und Sharp diskutieren immer noch. Abrill gibt zu, dass ein Rest-Risiko besteht. Etwas könnte an diesem Osterstein anders sein als bei den anderen. Das will er

nicht ausschließen. Für alle Fälle aber haben wir doch die Matratzen. Sagt er. Hier fällt alles weich. Er prüft die Matratzen. Er hüpfte auf ihnen herum. Sie federn sehr gut. Der OB drängt zum Aufbruch. Sein

Begleiter denkt nach. Anderenorts bricht Hier-Soll-Es-Schön-Sein zum Hafen auf. Wen er zu diesem Abenteuer mitnimmt, könnt Ihr auf dem folgenden Bildstreifen sehen.

.....



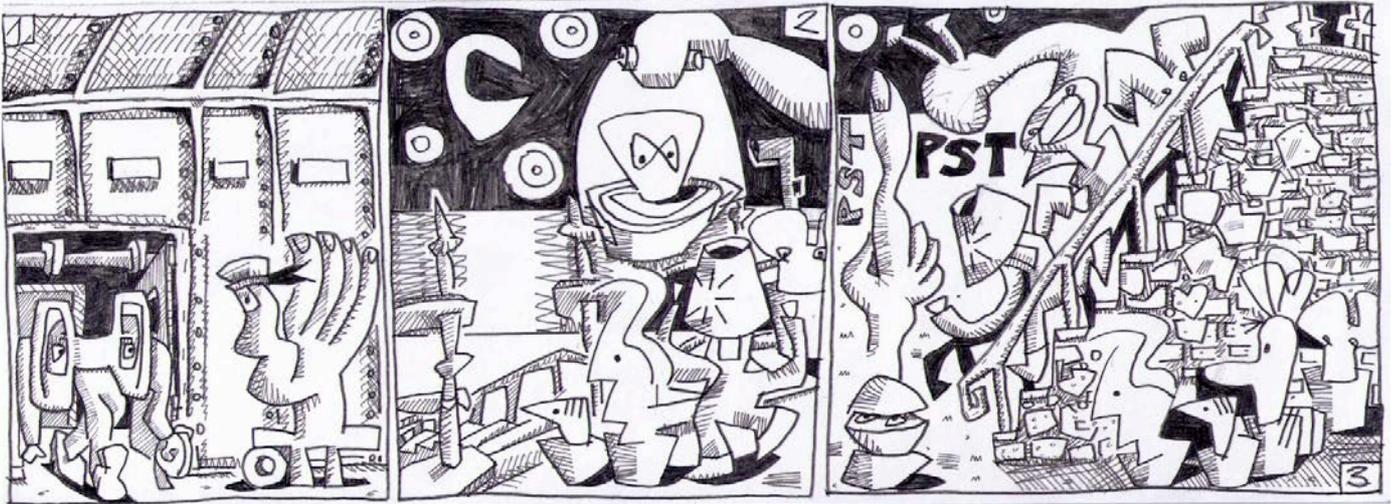
30. Mittlerweile auf dem Dosen-dampfer. Ganz Ohr klopfte gegen die Türe. Die Türe ist offen! Ruft eine Stimme, die Ihr alle kennt. Einmal gehört, wird man sie nie mehr vergessen. Ganz Ohr betritt den Raum. In Everywen

nähert sich der Uhrzeiger der halben Stunde. Gleich ist es halb Acht. Alle Lückenknüller-Kids sind unterwegs. Bis auf Melo. Haben sie zu Hause Bescheid gesagt? Wissen die Ältern, wo sie hingehen? Und die Neuen

sind dabei, Xe, No, Fo, Bi, Andreas Rum und Jan van der Aimer. Eigentlich sollte Jan nicht mitkommen. Warum könnt Ihr Euch denken.

.....

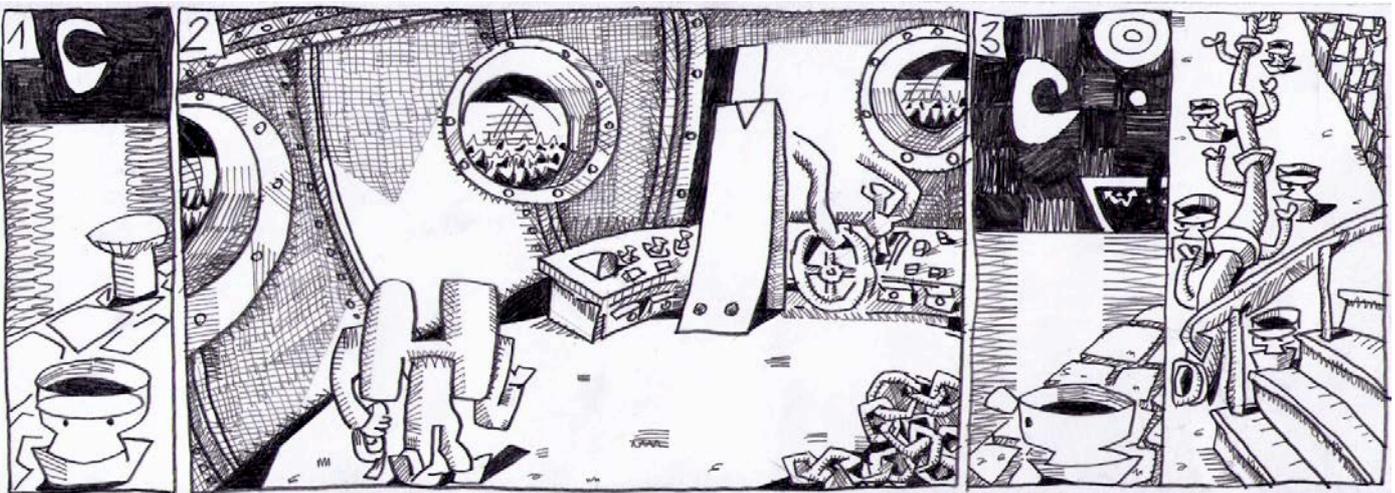
.....



31. Ganz Ohr betritt den Raum. Dort begrüßt ihn als erstes L.G. Ott. L.G. Otts Dasein scheint ihn nicht zu überraschen. Hier-Soll-Es-Schön-Sein, seine Geschwis-

ter und die Neuen erreichen den Hafen. Der Mond glitzert auf dem Wasser. Niemand ist zu sehen. Alles ist still. Nur die Wellen sind zu hören. Die

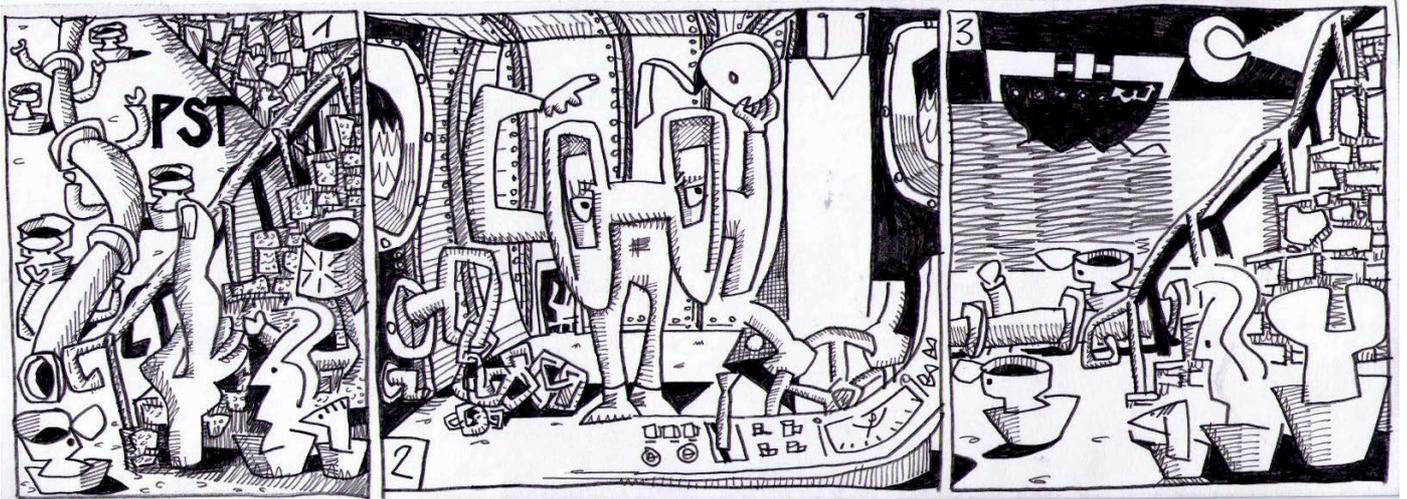
Gruppe schleicht die Treppe hinunter. Unten angekommen verstecken sie sich im Schatten der Treppenwand. Leise. leise. Pst!



32. Ganz so leer und still aber bleibt es nicht. Ein Dosköppl taucht aus der Dunkelheit auf. Er geht an der Kai-Kante auf und ab. Auf dem Dosendampfer durchquert Ganz Ohr den großen Raum. Er nähert sich der

Person, die am Steuerrad steht und uns den Rücken zuwendet. Habt Ihr schon erkannt, wer das ist? In dem Augenblick erreicht der Dosendampfer das Küstengebiet vor Everywen. Plötzlich ist der Hafen mit Leben erfüllt.

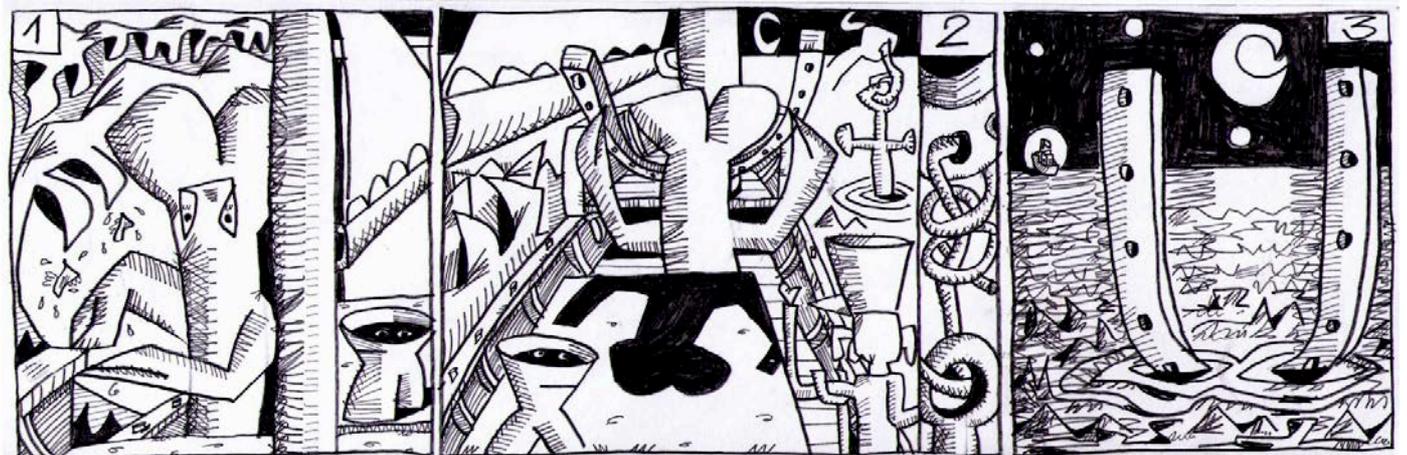
Die Dosköppl verlegen ein langes Rohr. Durch dieses Rohr werden Dosen befördert, wie Ihr bereits gesehen habt. Die Rohrleitung nähert sich der Treppe, hinter der sich die Kids verstecken.



33. Der vorderste Doskoppl stutzt. Wir kennen uns doch. Sagt er. Pst. Sagt Hier-Soll-Es-Schön-Sein. Dann erklärt er den Doskopplern, die dazukommen, dass er und die Kids als Detektive unterwegs sind. Das finden die Doskoppl sehr spannend.

Wie aufregend! Sie sind auf der Seite der Kids und versprechen, sie nach Kräften zu unterstützen. Unterdessen auf dem Dosen-dampfer, der gerade in den Hafen einfährt. Ja, es ist Madame Klamm, die steuert. Ich kann jetzt nicht hinsehen, ich muss

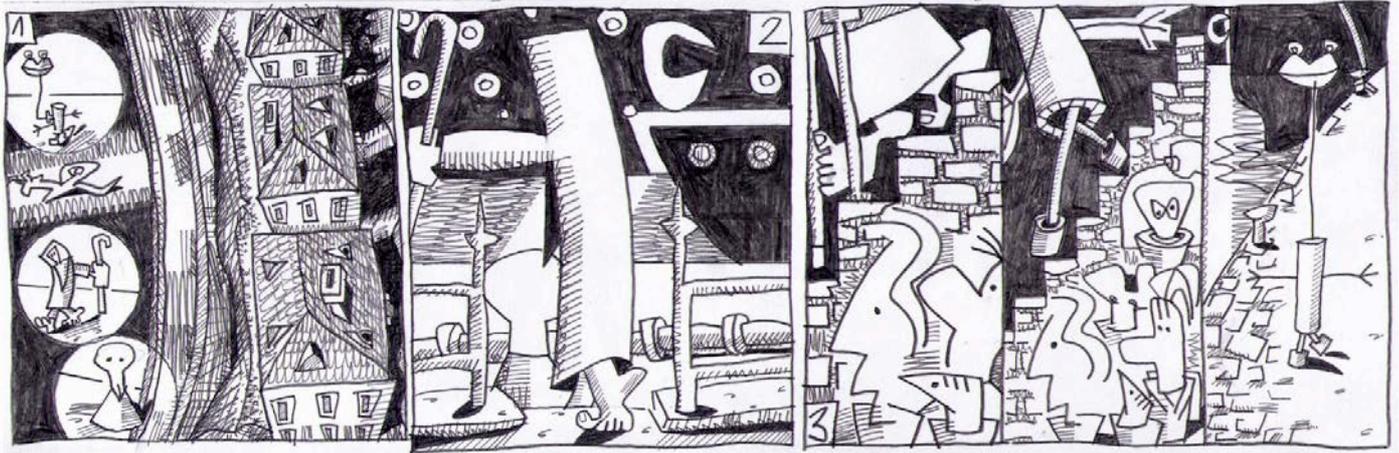
mich aufs Steuern konzentrieren. Sagt sie, als ihr Ganz Ohr das Tonband zeigen will. Im Hintergrund verlässt L.G. Ott den Raum, gleich gibt es an Deck alle Hände voll zu tun.



34. Auch an Deck von Duss Lehmgeht Walthers Boot ist man nicht untätig. Gesucht ist eine Boje, um die Stelle zu markieren, an der das Innere Kind über Bord gegangen ist. Aber es ist

keine Boje zu finden. Dafür hat der Alte Knochen eine Idee, die allen gefällt. Auch dem Kapitän, obwohl sich dabei sein Boot verändert. Der Alte Knochen löst die Umrandung der vorderen

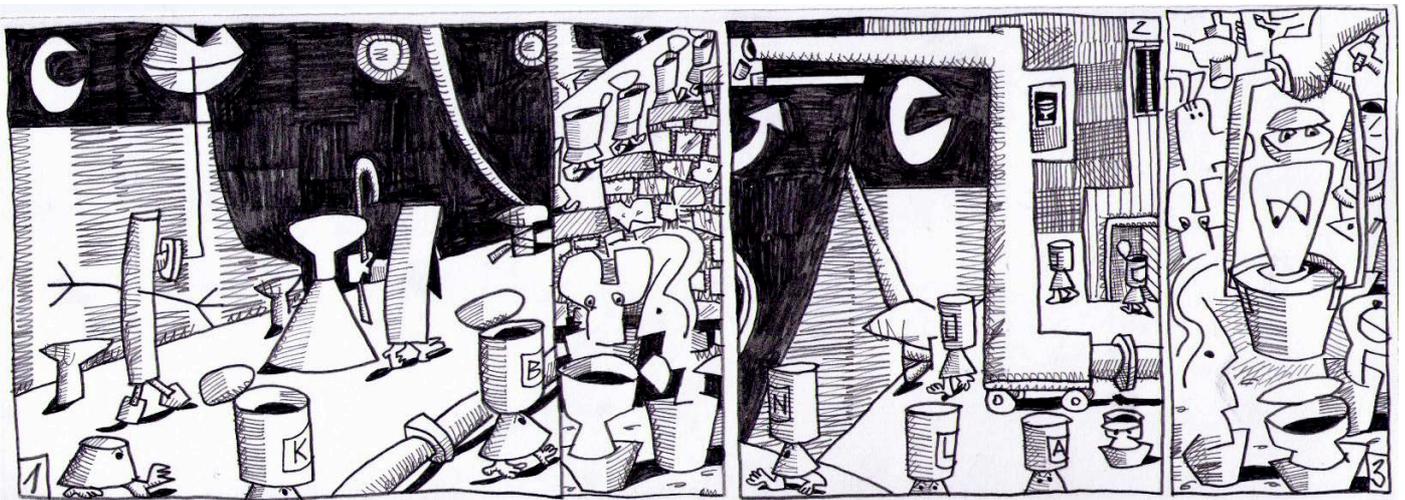
Reling, sie wird mit dem Anker verbunden, dann wir das Ganze ins Wasser gebracht. Es funktioniert. So ist die Stelle weithin sichtbar gekennzeichnet.



35. Kurz nachdem die Kids den Hafen erreichten, bewegen sich auch drei andere Gestalten dem Hafen entgegen. Babsy, der Reli und Lufti Kuss. Sie haben das gleiche Ziel, ohne voneinander zu wissen. Merkwürdig, denkt Babsy, als sie die Treppe zum Kai erreicht. Im Mondlicht er-

kennt sie den Reli. Hat der den gleichen Weg, oder verfolgt er mich? Sie erkennt in seinem Gang dasselbe Zögern, das auch in ihr steckt. Was erwartet sie im Hafen? Der Dosedampfer hat schon angelegt. Von der Mannschaft oder den Passagieren hat sich noch Niemand

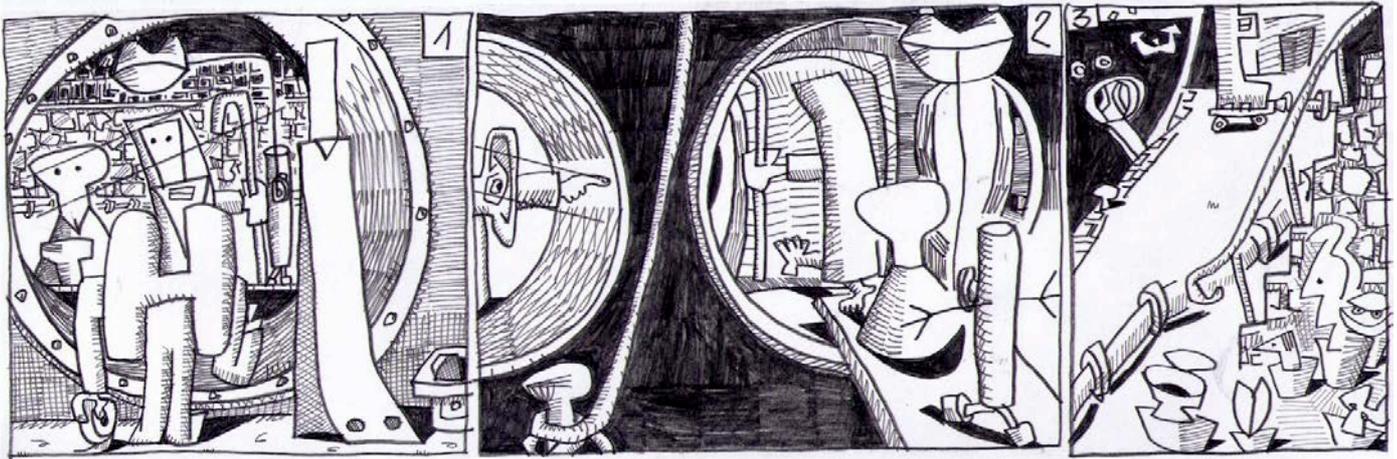
gezeigt. Babsy hält Ausschau nach Ganz Ohr. Dasselbe tut der Reli. Die Kids drücken sich an die Treppenwand und halten den Atem an. Dass Babsy zum Hafen bestellt ist, ist ihnen neu. Jetzt kommt auch noch Lufti Kuss.
.....



36. Babsy und der Reli gehen jetzt nebeneinander. Sie unterhalten sich sogar. Beide ahnen, dass sie dasselbe vorhaben. Das tut auch Lufti, die ein paar Schritte zurückbleibt. Das Leben auf dem Kai wird immer vielfältiger. Groß-Köppl mit aufgeklappten Deckeln eilen vorbei. Hier-soll-es-schön-sein spricht mit einem der Dösköppl, die

unter den anderen Dösköppl etwas zu sagen haben, und erklärt ihm das Detecktiv-Spiel, das ihn und die Kids in den Hafen gebracht hat. Ganz schön spannend. Findet der Dösköppl. Er versteht sofort, worauf es jetzt ankommt. Die Kids müssen ungesehen an Bord. Aber wie soll das geschehen? Der Kai bietet keine

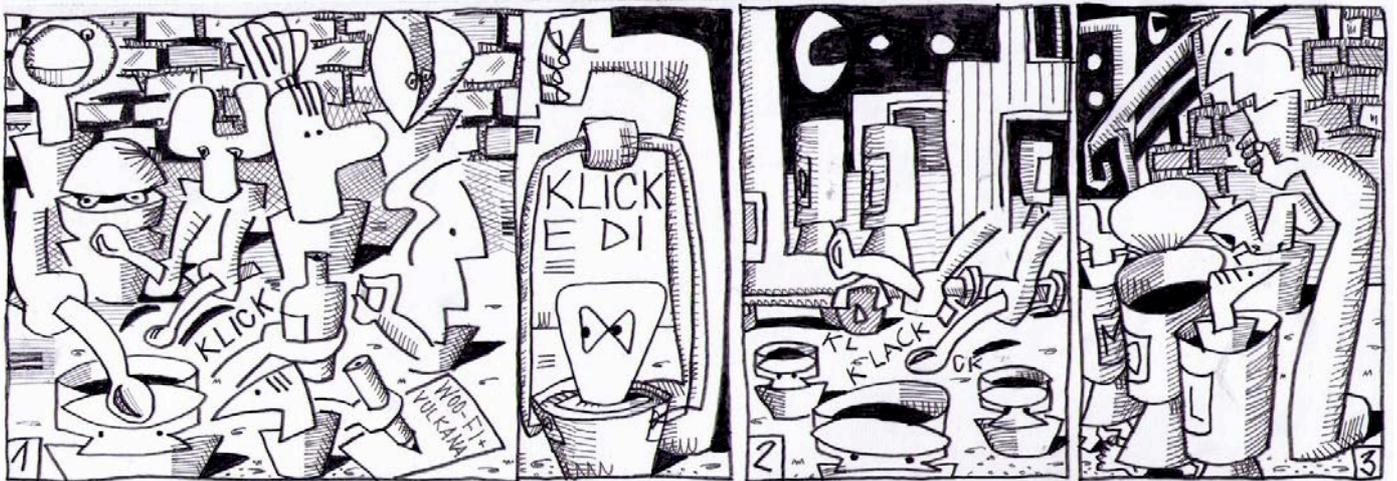
Deckung, außerdem scheint der Mond taghell und leuchtet jeden Winkel aus. Was kommt eigentlich in die großen Dosen? Will No-Nein wissen. Lebensmittel. Antwortet der Dösköppl. Aha! Und alle Kids! Hurra! Rufen alle wie aus einem Mund. Außer einem. Armer Jan! Aber auf Dich wartet eine Aufgabe, die sehr wichtig ist.



37. Wir sind da! Sagt der Reli. Babsy und Lufti stimmen zu. Im Dampfer hinter dem Bullauge stehen Hornbostel Ganz Ohr und Madame Klamm. Da sind sie!

Sagt Hornbostel. Er zeigt mit dem Finger Richtung Bug, wo der Eingang ist. Die drei sollen hereinkommen. Sie überqueren eine Plane und Verschwinden im

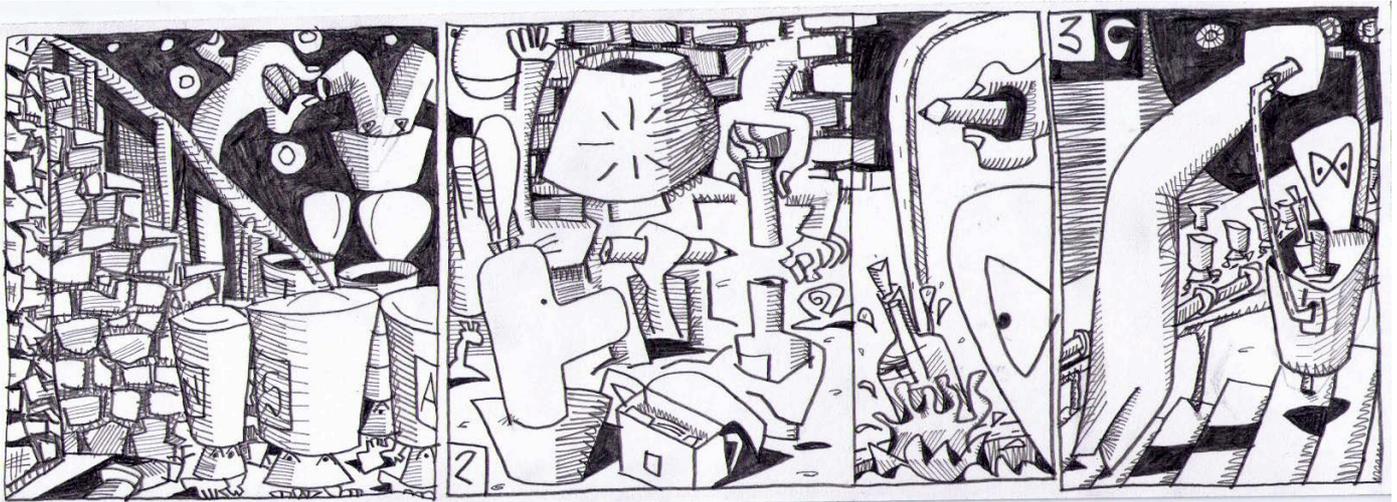
Inneren des Dampfers. Inzwischen haben die Kids und der Dorsköppel einen Plan geschmiedet.
.....



38. Jeder Dorsköppel hat ein paar Löffel mit langem Stiel dabei. Damit kann man gut trommeln und Signale geben, die weit hin zu hören sind, also los, es wird getrommelt. Überall am Kai wird die Nachricht empfangen und beantwortet. Andere Dorsköppel trommeln zurück. Gut, dass Hier-wohne-ich immer die Schultasche dabei hat. Sie kann

sich nicht von ihr trennen. Das ist deshalb gut, weil die Kids etwas zum Schreiben brauchen. Sie wollen den Ältern einen Brief schreiben, damit sie sich keine Sorgen machen. Jan soll der Postbote sein. Nur, ist Jan auch wirklich geeignet dafür?
.....
.....
.....

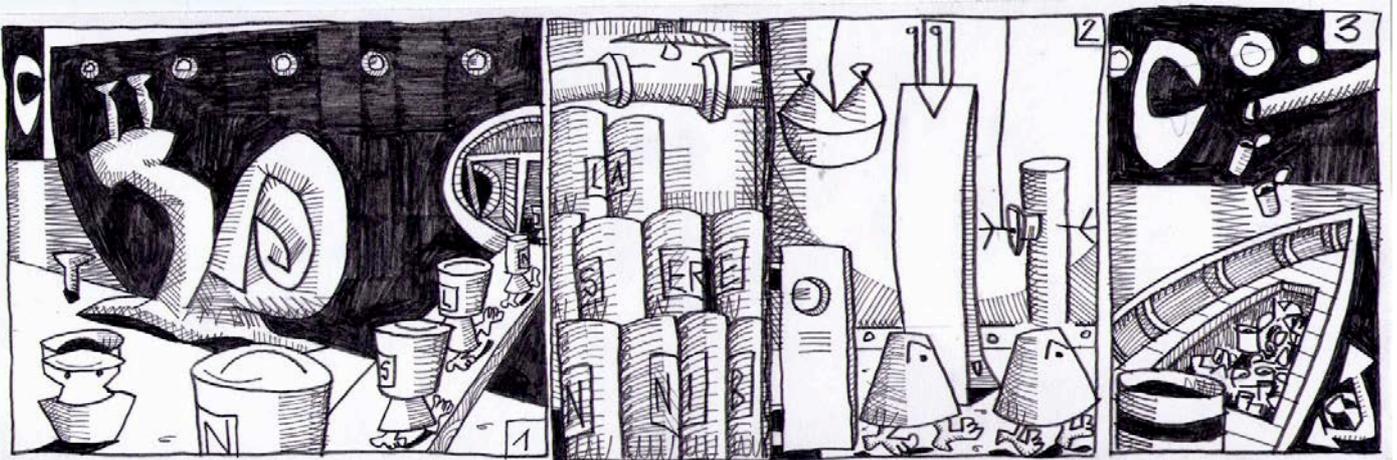
Jan ist sich da selber nicht sicher. Die Kids wären zwar ohne seinen starken Arm nicht in die großen Dosen gekommen. Kraft hat er. Aber sieht selber, für den sicheren Transport eines Briefes scheint er nicht in Frage zu kommen. Hier-wohne-ich weiß aber schon die Lösung.



39. Bald sind alle Kids in ihren Verstecken und die Groß-Köppl machen sich auf den Weg. Hier-wohne-ich und der Strär machen

den Brief fertig. Er kommt in die leere Saft-Flasche, die Hier-wohne-ich für die Schul-Pause dabei hat. Sie ist ganz leer und

trocken und wird der Behälter für eine Flaschenpost. Auf geht's, Jan! Du bist wichtig! Lass Dich nicht erwischen!



40. Auf dem Kai wird es stiller. Die Großköppl bringen die letzten großen Dosen an Bord. Diese werden in einem Lagerraum abgestellt und die

Großköppl verlassen wieder das Schiff. Madame Klamm führt ihre Gäste herum. Hier lagern die Nahrungsmittel. Sagt sie. Wenn die wüsste! Der Lagerraum für

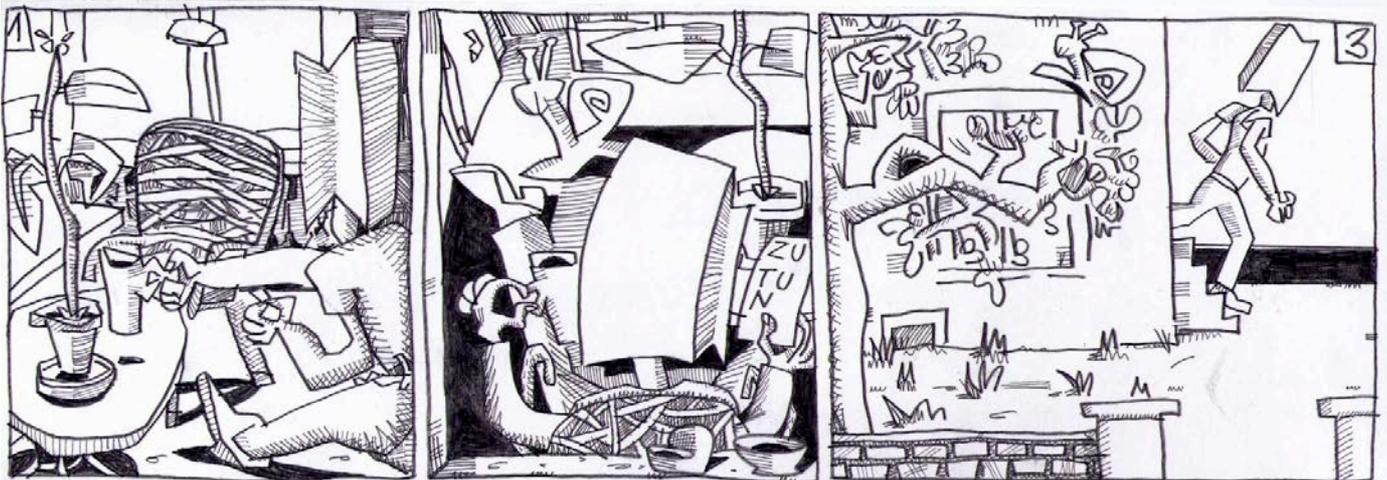
die kleinen leeren Dosen ist gleich voll. Es ist wirklich ungewöhnlich hell diese Nacht.



41. Man hört keine Stimmen mehr in der Dosenkammer, die Gefahr, entdeckt zu werden, ist erst einmal abgewendet. Die Maschinen beginnen zu stampfen. Die Fahrt beginnt, deren Ziel für die blinden Passagiere noch unbestimmt ist. Für Euch,

liebe Kinder aber nicht. Es ist anzunehmen, dass der Dosen-dampfe wieder zu der dosenhaldischen Insel fährt. Wie es danach weitergeht, wissen wir allerdings auch noch nicht. Jan van der Aimer ist auf dem Weg zu den Ältern. Er blickt noch

einmal zurück und sieht wie der Dampfer das Hafengebäckchen verlässt. Knacken da nicht Zweige im nahen Gebüsch? Jan horcht auf. Aber es ist Nacht geworden und das Kapitel „Abends im Hafen“ endet hier.



42. Omar Sheriff gießt sich eine Tasse Kaffee ein. Die will er genießen. So früh war er schon lange nicht mehr auf. Ein Stück Zucker. In seiner Küche hat er

einen kleinen runden Tisch, dazu einen Gartenstuhl, der ihn immer an den Sommer denken lässt. Omar setzt sich und überlegt, was er heute alles zu

tun hat. Er hat viel Zeit gewonnen. Er muss nicht gleich anfangen. Ihn überfällt der unbezwingbare Drang, große Bäume zu sehen.

